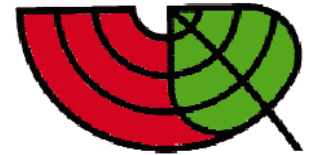


INFORMATIONSDIENST

Sport schützt Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen Olympischen
Sportbundes

Nr. 85 Dezember 2007

Leitartikel von

Prof. Dr. Franz
Brümmer



Mitglied des
Präsidialausschusses Breitensport /
Sportentwicklung des Deutschen
Olympischen Sportbundes und
Präsident des Verbandes Deutscher
Sporttaucher

(dosb umwelt) Die Wertigkeit des Themas „Sport und Umwelt“ nimmt im internationalen Kontext einen immer bedeutenderen Stellenwert ein. Das IOC betrachtet schon seit einigen Jahren Umwelt, neben Sport und Kultur, als dritte Säule der olympischen Bewegung. Olympische Spiele sind aber nicht nur für die Wettkämpfe von enormer Bedeutung. Olympische Spiele sind in ihrer heutigen Dimension mit enormen Zuschauerzahlen, Warenbewegungen und Energiebedarf und nicht zuletzt Investitionen mit weitreichenden ökonomischen Verflechtungen und mit städtebaulichen Infrastrukturprojekten, verbunden. Es geht also um weit mehr als um den Bau von Sportstätten und die Wettkämpfe selbst!

Olympische Spiele verknüpfen Sport, Ökonomie und Ökologie, beeinflussen die weitere Entwicklung der Ausrichterstadt und die Lebens-

bedingungen sowie das Gestaltungspotenzial weit über die Spiele hinaus. Derartige Großereignisse stellen immer Weichen in einer Stadt; sie sind bedeutungsvoll für zukünftige Generationen! Deshalb war es nur konsequent, wenn 1999 das Internationale Olympische Komitee (IOC) ein eigenes Konzept zur Nachhaltigkeit der olym-

pischen Bewegung, die Olympic Movements AGENDA 21, entwickelte.

Knapp ein Jahr vor der Eröffnung der Olympischen Spiele in Peking fand im Oktober die 7. IOC-Weltkonferenz für Sport und Umwelt in Peking statt. Die Konferenz war von A bis Z perfekt organisiert und vermittelte überzeugend, dass an einer erfolgreichen Durchführung und Organisation der Spiele keine Zweifel bestehen können. Doch wie sieht es mit den Vorbereitungen hinsichtlich des Umweltprogramms aus? Wie „grün“, wie ökologisch, wie nachhaltig werden die Olympischen Spiele 2008 von Peking?

Als Bewertungsgrundlage dienen die Vorortbesichtigungen, die Konferenzbeiträge und Diskussionen und der aktuelle Bericht der UNEP (Beijing

2008 Olympic Games - An Environmental Review). Die Umsetzung des angekündigten und sehr anspruchsvollen Umweltprogramms ist sehr beeindruckend, entspricht einem hohen technischen Standard und umfasst ein Gesamtvolumen von 12 Mrd. US-Dollar! Die vielfältigen Anwendungsfelder dieses Programms beziehen

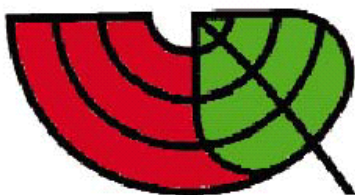
Herausforderung Peking

sich u. a. auf Müllvermeidung und -Management, Staubvermeidung bei den Großbaustellen, ÖPNV, Wassermanagement (Recycling, wasserdurchlässige Steine), Ausweisung und Neugestaltung grüner Naherholungsgebiete (Grünbrücken), Energieeffizienz (einschl. Verwendung von Biomasse), Solar-, Photovoltaik- und Windtechnologie, Schutz der Biodiversität (Verlegung von Laufstrecken wegen bedrohter Tierart), Umweltbildung in und mit Schulen (Wasserspartag; 550 „Olympic Model Schools“), Nachnutzung der Sportinfrastruktur (als Kindergarten) bis hin zum Appell, bei den offiziellen Empfängen auf den Verzehr bedrohter Tierarten (Haifischflossen) zu verzichten.

Fortsetzung auf Seite 3

Leitartikel von Prof. Dr. Franz Brümmer Präsident des Deutschen Tauchsportverbandes	Seite 1
Interview mit Rajendra Pachauri, Vorsitzender des UN-Klimarates IPCC	Seite 4
Kommentar von Professor Dr. Ralf Roth Deutsche Sporthochschule Köln	Seite 5
Editorial von Andreas Klages, Deutscher Olympischer Sportbund	Seite 6
Informationen aus den Verbänden	Seite 7
Deutscher Segler-Verband	
Stiftung Sicherheit im Skisport	
Verband Deutscher Sporttaucher	
Deutsche Sportjugend	
Deutscher Motor Sport Bund	
Landessportbund Hessen	
Landessportverband Schleswig-Holstein	
Deutscher Aero Club	
Kuratorium Sport und Natur	
Deutsche Sporthochschule Köln	
Meldungen	Seite 15
Veröffentlichungen	Seite 23
Multimedia	Seite 27
Wettbewerbe	Seite 28
Ausschreibung	Seite 29

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen Olympischen
Sportbundes

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 - 6700-351, -278

Fax: +49 (0)69 - 67 87 801

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Gerd Graus (verantwortlich)

E-Mail-Adressen der Redaktion: gabriele.hermani@t-online.de, klages@dosb.de, egli@dosb.de

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Auflage: 2.400 Erscheinungsweise: vierteljährlich

Eindeutig kritisch zu bewerten sind die Luftverschmutzung, der Ausgleich von Treibhausgas-Emissionen und der Bereich des ÖPNV. Besorgniserregend ist insbesondere der Faktor Luftverschmutzung, obwohl die Zahl der Tage mit „blauem Himmel“ (entsprechend dem Nationalen Standard) in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist (um 18% auf 241 Tage im Jahr 2006). Trotz erheblicher Anstrengungen (wie Verlagerung von Schwerindustrie, Umstellung von Kohle auf Gas, Modernisierung von Kfz-Motoren - Gas, EURO III Kat etc. -, deutliche Verringerung von SO₂ etc.) besteht umfassender weiterer Handlungsbedarf. Von Bedeutung sind insbesondere Feinstaub Partikel (PM₁₀), deren Konzentration z. T. 100% über WHO-Grenzwerten liegen und gesundheitsgefährdend sind. Während der Konferenz lag ein sehr dichter Smog über der Stadt, Autobahnen und Flughafen wurden teilweise geschlossen, die Behörden empfahlen alten Menschen und Kindern, in den Häusern zu bleiben. Die Sichtweite betrug teilweise deutlich unter 100 Meter! Der Unterschied zwischen den beeindruckenden umweltpolitischen Leistungen einerseits und der Luftverschmutzung hätte größer nicht sein können!

In einigen Vorträgen wurde deutlich kritisiert, dass für eine wahrnehmbare Verbesserung der Luftverschmutzung 5 Jahre zu spät angefangen wurde. Darüber hinaus erschwert die geographische Lage und v.a. die wirtschaft-

liche Dynamik Pekings mit zweistelligen Wachstumsraten das Gesamtbild: In Peking werden täglich 1.000 Autos neu zugelassen. Es gibt zudem ein gigantisches Bauvolumen, welches mit 4.000 Baustellen, zahlreichen großformatigen Projekten und über 10 Mio. qm etwa so groß ist wie das gesamte Bauvolumen in der EU - mit erheblichen Staubemissionen. Zu hinterfragen sind auch die verschiedentlich angedeuteten „Relocation“-Maßnahmen: Fest steht, dass für die umfangreichen Bauvorhaben, Bürgerinnen und Bürger Pekings in mehr als geringfügigem Umfang umgesiedelt wurden. Dimensionen und Details hierzu wurden jedoch bei der Konferenz nicht in bewertungsfähiger Tiefe dargestellt. Wenn „Nachhaltigkeit“ sich richtigerweise nicht nur auf die Umwelt bezieht, sondern auch auf ökonomische und soziale Dimension, dann besteht hier weiterhin Klärungsbedarf.

Deutlich wurde auf der Pekinger Konferenz aber der Perspektivenwechsel: Von einzelnen Umweltschutzmaßnahmen zu einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsprogrammatik, die neben einer Wahrnehmung und Umsetzung im Sinne der Agenda 21, auch die frühzeitige und umfassende Beteiligung von NGOs (in Peking u.a. Greenpeace, WWF, Green Olympic Village) in eine aktive Kooperation einfordert und einen Zeitraum von 50 Jahren und mehr betrachtet. Sport ist, das wurde wohl selten so klar wie an den Konferenztagen in Peking, ein sehr geeignetes, vielleicht

sogar das ideale Bildungs- und Kommunikationsmedium für die Anliegen von Nachhaltigkeit und Umweltschutz!

Weitere Informationen:

www.unep.org/sport_env/Activities/beijingconF07/media/index.asp

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

Nächster Einsendeschluss für Leuchtturmprojekte

Auch im nächsten Jahr besteht im Rahmen der Kooperation Sport und Umwelt des DOSB mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) die Möglichkeit, umfangreiche Modellprojekte auf den Weg zu bringen. Die nächste Bewerbungsfrist zur Einreichung eines Antrags läuft bis zum **15. März 2008**.

Wer ein größeres Umweltvorhaben plant, sollte sich rechtzeitig informieren, denn beim Antragsverfahren muss mit bis zu fünf Monaten Bearbeitungsdauer durch die DBU gerechnet werden. Zunächst sollten sich Interessierte unter www.dosb-clearingstelle.de informieren und sich dann entweder per E-Mail oder telefonisch mit den Mitarbeitern der Clearingstelle in Verbindung setzen.

CLEARINGSTELLE Sport und Umwelt

c/o Sport mit Einsicht e.V.

Max-Brauer-Allee 22

22765 Hamburg

Fon 040/306 85 15-0

Fax 040-306 85 15-5

info@dosb-clearingstelle.de,

www.dosb-clearingstelle.de*

Interview mit

Rajendra Pachauri

Vorsitzender des UN-Klimarates IPCC



Fotoquelle: picture alliance

Rajendra Pachauri ist Chef des UN-Klimarates IPCC. Dieser hat in Valencia eine Zusammenfassung über die Gefährdung des Menschen durch den Klimawandel vorgelegt und darin ernste Konsequenzen aufgezeigt, wenn nicht schnell und umfassend gehandelt wird. Im Interview mit der Deutschen Presse-Agentur dpa forderte er unter anderem dazu auf, mehr Wege per Fuß oder Fahrrad zurückzulegen.

Zu Fuß gehen hilft dem Klima

Frage: Was kann jeder Einzelne zu Hause gegen den Klimawandel tun?

Pachauri: Bitte, kauft effiziente Glühbirnen. Wer elektrische Geräte anschafft, sollte darauf achten, dass sie ebenfalls effizient arbeiten. Wenn nur wenig Wäsche zu waschen ist, geht das auch mal im Waschbecken. Wer sich innerhalb der Stadt bewegt, sollte zu Fuß gehen. Wenn das nicht möglich ist, sollte man Fahrrad fahren. Wenn das nicht geht, öffentliche Verkehrsmittel nehmen. Der Heizungsthermostat sollte so eingestellt sein, dass es mit warmer Kleidung angenehm ist. Dies alles verringert den Energieverbrauch und bremst

die Freisetzung von Treibhausgasen deutlich.

Frage: Was kann jeder Einzelne tun, um Druck auf Politiker auszuüben, damit diese im Sinne des Klimaschutzes handeln?

Pachauri: Fragt die Politiker, wie sie zu den nötigen Entscheidungen stehen. Sorgt dafür, dass sie versprechen, etwas zu tun. Und es muss geprüft werden, ob sich die Versprechen der Politiker auch an ihren Handlungen messen lassen. Politiker sind sehr smarte Leute. Wenn sie jetzt noch keine besondere Überzeugung haben, dann entwickeln sie eine. Das wird geschehen, wenn die Öffentlichkeit das Thema (Klimawandel) anders wahrnimmt.

Frage: Was ist der Kern des Problems?

Pachauri: Wir haben Hoffnungen und Bestrebungen, die nicht nachhaltig sind. Es kann auf Dauer keine menschliche Gesellschaft geben, die mehr und mehr konsumiert und damit einen immer größeren Fußabdruck auf der Erde hinterlässt und die Ressourcen des Planeten beansprucht. Das ist der Kern des Ganzen. Der Klimawandel ist nur ein Symptom dessen.

Frage: Eine Erwärmung der Erdatmosphäre um maximal zwei Grad Celsius wird vielfach als die obere Grenze dessen angesehen, was die Erde vertragen kann. Wie steht der Weltklimarat zu dieser Zahl?

Pachauri: Wir haben keine Temperatur als Höchstgrenze festgelegt. Wir haben vielmehr verschiedene Temperaturbereiche geprüft. Aber ich hinterfrage diese zwei Grad Celsius ohnehin: Sollten wir vielleicht nicht lieber etwas weniger anstreben? Die Gesellschaft muss entscheiden, wie weit sie gehen will, während die Auswirkungen des Klimawandels immer ernster werden.

Frage: Was muss bei der Klimakonferenz in Bali im Dezember passieren?

Pachauri: Wir brauchen auf jeden Fall einen Zeitplan, nach dem gehandelt wird. Und wir brauchen eine Einigung über den Beginn der Verhandlungen für die Zeit nach 2012 (dann läuft das Kyoto-Protokoll aus). Wir werden in Bali keine Übereinstimmung erreichen, aber hoffentlich die Grundlagen dafür schaffen.

Frage: Ist es schon zu spät, um mit dem Handeln zu beginnen?

Pachauri: Nein, es ist nicht zu spät. Aber wenn wir noch länger warten, wird es zu spät sein.

Das Interview führte Thilo Resenhoeft, dpa. dpa tr xx a3 hu, 180600 Nov 07.

Kommentar von

Univ.-Professor
Dr. Ralf Roth



Leiter des Instituts
für Natursport und Ökologie, Vor-
sitzender des Zentrums für nach-
haltige Sportentwicklung; Deutsche
Sporthochschule Köln

Nachhaltigkeit konkret

(dosb umwelt) Beeindruckende Zahlen, die das BOCOG (Beijing Organizing Committee for the Olympic Games) mit der Umsetzung des angekündigten Umweltprogramms präsentiert. 12 Mrd. US Dollar sollen für den Umweltschutz ausgegeben werden. Ohne überheblich zu klingen, darf man behaupten: Das war auch bitter nötig. Die Spiele sind trotz und nicht wegen des herrschenden Umweltzustandes nach Peking vergeben worden. Smog, eine unzureichende öffentliche Müllentsorgung, ein lange Zeit vernachlässigter öffentlicher Nahverkehr und das weitgehende Fehlen einer funktionierenden Abwasserbehandlung sorgten für einen alarmierenden Umweltzustand und brachten Chinas Hauptstadt abgeschlagen auf Platz 166 in einem weltweiten Ranking der Lebensqualität unter 215 Großstädten im Bereich „Health and Sanitation“ (Mercer Unternehmensberatung 2007).

Wenn jetzt in den technischen Umweltschutz investiert wird, dann geschieht dies auf einem für mitteleuropäische Verhältnisse unglaublich niedrigen Ausgangsniveau. Auch ohne

Olympische Spiele war die Verwaltung Pekings, war die chinesische Politik zum Handeln gezwungen: Denn dass die Verknappung von Ressourcen, die Schwächung des Ökosystems und die sinkende Umweltverträglichkeit schwerwiegende Probleme für die gesamte Entwicklung Chinas darstellen, hat die chinesische Zentralregierung längst erkannt. Dass die chinesische Politik in der Lage ist, in den Metropolen in kurzer Zeit schier unglaubliche Planungs- und Bauleistungen zu erbringen, hat sie in zahlreichen anderen Großprojekten hinreichend bewiesen, insofern sind am Erfolg kaum Zweifel angebracht. Wenn also die Olympischen Spiele die Umsetzung eines längst dringend notwendigen Umweltprogramms in Peking katalysiert haben, so kann dies nur begrüßt werden. Dass dabei die unumgänglichen Milliardeninvestitionen in die marode Infrastruktur imagewirksam als „olympische Umweltinvestitionen“ verkauft werden, sollte angesichts der enormen Herausforderungen verziehen werden.

Zur ökologischen Vorzeigestadt wird Peking trotz alledem bis zu den Spielen 2008 nicht werden. Zu groß sind die Umweltprobleme, die das rasante und unkontrollierte Wachstum der Hauptstadt, ihrer Industrie und des Verkehrs verursacht hat. Es ist sogar zweifelhaft, ob trotz aller (größtenteils zeitlich befristeten) Anstrengungen die Luftverschmutzung an allen Tagen der Spiele auf ein erträgliches Maß reduziert werden kann (Streets et al. 2007 in

Atmospheric Environment 41). Die rasant gewachsene Wirtschaft der Städte in benachbarten Provinzen, deren Energiehunger immer noch im Wesentlichen aus technisch veralteten Kohlekraftwerken gestillt wird, verursacht in erheblichem Maße Schadstoffeinträge in die Hauptstadt, die sich auf Grund der klimatischen und topographischen Verhältnisse bei ungünstigen Bedingungen dort akkumulieren können.

Wie hoch schließlich der Umweltstandard bei den konkreten Olympischen Projekten sein wird, ob die von Jaques Rogge geforderte hoch aufzulegende Latte in der Höhe der Weltbesten oder doch nur auf einem „Dabei sein ist Alles - Niveau“ übersprungen wird, kann endgültig erst ein unabhängiges Audit nach Abschluss der Spiele zeigen. Die Basis für ein solches Audit ist jedenfalls mit dem augenscheinlich umfassenden Umweltmanagementsystem gelegt worden.

Sehr erfreulich sind die von der 7. World Conference on Sport, Peace and Environment in Peking ausgehenden Anzeichen, dass 8 Jahre nach der Veröffentlichung der von IOC und UNEP gemeinsam erstellten „Agenda 21 for Sport and the Environment“ im IOC ein längst fälliger Perspektivenwechsel vom reinen Umweltschutz hin zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz eingeleitet wurde. Zahlreiche Beiträge der Konferenz beschäftigten sich mit der sozialen Verantwortung des olympischen Sports.

Auf vorhergegangenen Konferenzen waren es auffallend oft afrikanische Vertreter, die eindrücklich auf den Zusammenhang zwischen nachhaltiger Ressourcennutzung, Frieden, Sicherheit, globaler Gerechtigkeit und nachhaltigen Lebensstilen hinwiesen und die Möglichkeiten des Sports zur Erreichung der „Millenniumsziele“ herausstellten. Ob ausgerechnet die Spiele in Peking geeignet sind, hier Maßstäbe zu setzen, darf zumindest bei Zugrundelegung „westlicher“ Vorstellungen z.B. bei der Bürgerbeteiligung angezweifelt werden. Nach wie vor gänzlich ausgespart in der Nachhaltigkeitsdiskussion bleibt die ökonomische Dimension. Wie viel für das gigantische Spektakel bezahlt wird und wer wie viel daran verdient, bleibt für den Außenstehenden undurchsichtig. Es bleibt auch bei Spielen in der kommunistischen Volkrepublik China der Verdacht, dass Kosten mittels der verflochtenen Maschinerie von der Allgemeinheit getragen und Gewinne privatisiert werden. Wie nachhaltig die errichteten Anlagen im städtebaulichen, stadtsociologischen und architektonischen Kontext sein werden, wie hoch der Nutzen der Spiele für die Bevölkerung sein wird, bleibt abzuwarten. In der 15-Millionen-Einwohner-Stadt Peking wird zumindest auf die Nachnutzung eines großen Teils der Sportstätten Wert gelegt.

Welches Signal wird also von den Olympischen Spielen in Peking vor dem Hintergrund der zunehmend drängenden globalen Umwelt- und Res-

ourcenprobleme ausgehen? Wird der olympische Sport seine großartigen Möglichkeiten als Bildungs- und Kommunikationsmedium nutzen können? Man darf gespannt sein.

Informationen über:
www.dshs-koeln-natursport.de *

Editorial von

Andreas Klages



Ressortleiter
„Breitensport,
Sporträume“ und stellv. Direktor
Sportentwicklung des DOSB

„Klima“ und „Nachhaltigkeit“ - dies sind die Schlüsselbegriffe der Beiträge der ersten Seiten dieser Ausgabe. In der Tat: Wir können gespannt sein auf das Umwelt- und Nachhaltigkeits-Profil der Olympischen Spiele in Peking. Leitartikel und Kommentar skizzieren neun Monate vor der Eröffnungsfeier ein differenziertes Bild, klare Tendenzen sind nicht auszumachen. Auf der Habenseite ist zu verbuchen, dass ein Perspektivenwechsel vom reinen Umweltschutz hin zu einem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz ebenso erkennbar ist, wie Investitionen in den technischen Umweltschutz. Gleichzeitig machte während der IOC-Umweltkonferenz in Peking der sehr ausgeprägte Smog mit Sichtweiten um 100 Meter die Herausforderungen und Grenzen „sichtbar“ - die Standortfrage und die Größendimensionen von Sportgroßveranstaltungen bleiben gleichzeitig ihre Achillesferse und ihre Katalysatoren.

Weitere Informationen:
<http://en.beijing2008.cn/bocog/environment/sports/>; www.olympic.org

Themenwechsel: Der Referentenentwurf des neuen Umweltgesetzbuches wird zum Jahreswechsel veröffentlicht. Es bleibt abzuwarten, ob die Forderungen des Sports nach Erhalt und angemessener Fortentwicklung des status quo berücksichtigt wurden. Es gibt Stimmen, die behaupten, die politische Handlungsfähigkeit des Sports werde durch die Föderalismusreform eher beschränkt als erweitert. Hoffen wir, dass die Perspektiven des Sports im Bereich des Umweltrechts verbessert werden. Eins ist sicher: Das Thema „Umweltgesetzbuch“ wird uns im Jahr 2008 weiter beschäftigen. Entsprechendes gilt für das Thema Wald - auch die öffentlichen Waldbesitzer stehen zwischen Baum und Borke, will heißen: sind im Spannungsfeld zwischen Ertragssteigerung (auch durch Nutzungsgebühren für Vereine) und Gemeinwohlbindung des Waldes.

Die Politikfähigkeit des Sports steht umweltpolitisch 2008 also verstärkt auf der Tagesordnung. Wir können hierbei unsere Positionen und unser Leistungsspektrum in die Wagschale bringen - die vielfältigen Aktivitäten und Projekte der Sportverbände (ab Seite 7) stehen für ein zeitgemäßes Umweltengagement des Sports.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch im Namen der Redaktion Frohe Weihnachten und ein gesundes sowie erfolgreiches Neues Jahr 2008.

Deutscher Segler-Verband (DSV)

Alles über Antifouling

(dosb umwelt) Seit Mitte 2005 unterhält der Deutsche Segler-Verband mit der Hamburger Firma LimnoMar, einem der weltweit führenden Institute für Fouling/Antifouling-Fragen, eine exklusive Partnerschaft für den Bereich Wassersport der Internetseite www.bewuchs-atlas.de.

Der Bereich „Wassersport“ dieser Internetseite informiert den Nutzer in einer Antifouling-Bibliothek und einem Organismen-Lexikon über die wissenschaftlichen Hintergründe der verschiedenen Bewuchsarten. In einer Antifouling-Produktliste sind alle zulässigen Antifouling-Produkte aufgeführt und in 8 Kategorien unterteilt. Im Bereich Gesetzgebung sind weltweite Informationen über die nationalen und internationalen Bestimmungen zusammengestellt.

Herzstück ist die Bewuchs-Datenbank. Die Ansiedlung von Organismen am Schiffsrumpf ist vor allem von der Bewuchsart und dem Bewuchsdruck des jeweiligen Reviers abhängig. Um diesen zu ermitteln haben DSV und LimnoMar in den Jahren 1997 bis 2001 das gemeinsame Projekt „Bewuchs vermeiden + Bewuchs entfernen = Umwelt schützen“ durchgeführt. Dabei wurden an über 30 Standorten im Bundesgebiet Testplatten in Sportboothäfen ausgebracht und der daran angesiedelte Bewuchs anschlie-

ßend von LimnoMar analysiert. Diese Ergebnisse sind in der Bewuchsdatenbank dargestellt, verbunden mit einer Empfehlung für die im jeweiligen Revier umweltschonendste aber gleichzeitig wirksame Antifouling-Kategorie.

Diese Bewuchs-Datenbank soll nun ausgebaut werden, um mittelfristig den Bewuchsdruck in möglichst allen relevanten Segelrevieren im Bundesgebiet zu ermitteln.

In Zusammenarbeit mit dem Institut LimnoMar und den Landesseglerverbänden hat der Deutsche Segler-Verband hierfür 35 DSV-Vereine ausgewählt, die an geeigneten Revieren beheimatet sind.

Zu Beginn der Saison 2008 werden Testplatten in den jeweiligen Häfen ausgehängt und im Oktober zusammen mit einem Fragebogen an das Institut LimnoMar zurück gesandt. Die Ergebnisse werden dann durch das Institut LimnoMar ausgewertet und mit den entsprechenden Antifouling-Empfehlungen in den Bewuchs-Atlas aufgenommen werden.

*Informationen über:
Deutscher Segler-Verband,
Abt. Recht, Umweltschutz und
Raumordnung,
Gründungsstr. 18,
22309 Hamburg,
Telefon 040/6320090,
www.dsv.org**



DEUTSCHER SEGLER-VERBAND

Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS)

Projekt "ticket to nature": Natursport mit Jugendlichen zukunftsfähig gestalten

(dosb umwelt) Am 27.11.2007 wurde das Projekt „ticket to nature“ als offizielles Dekaden-Projekt der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ausgezeichnet und ist somit in der „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ aufgenommen. Durch die Auszeichnung von Leuchtturmprojekten durch die UNESCO wird der Wachstumsprozess der Dekade national und international verstärkt. Die Konzeption und Organisation des Projektes erfolgt am Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln in Kooperation mit der Stiftung Sicherheit im Skisport und dem Umweltbeirat des Deutschen Skiverbandes.

Das Projekt „ticket to nature“ wird im Rahmen der Kooperation zwischen Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) und Deutscher Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert und ermöglicht Schulklassen und Jugendgruppen vielfältige Sport- und Naturerfahrungen während mehrtägiger Aufenthalte. Und sind es nicht vor allem Schul- und Gruppenfahrten im Jugendalter, die besonders in Erinnerung bleiben? Jugendreisen können mehr sein als ein inhaltsloses Beschäftigungsprogramm! Das „Draußen - sein“ zu fühlen, ist eine wichtige Lebenserfahrung: Wer Natur intensiv gefühlt hat, ist

eher bereit, mit dieser überlegt und rücksichtsvoll umzugehen. Das „ticket to nature“ Natursportcamp verbindet spaßvolles Sporttreiben in der Natur mit dessen reflexiver Betrachtung.

Im Mittelpunkt der Camps steht die nachhaltige Ausübung der Natursportarten Skifahren (Alpin, Nordisch, Telemark) und Schneeschuhwandern im Winter; im Sommer wird u.a. Mountainbike sowie beispielsweise Inline Skating mit spezieller Ausrüstung auf Feld- und Waldwegen betrieben. Diese Aktivitäten werden in Kombination mit spielerischen Elementen, wie Rollen-, Planungs- und Geländespielen, zur Verdeutlichung der Aspekte einer nachhaltigen Natursportausübung, durchgeführt. Zwei umfassend geschulte Teamer betreuen das „ticket to nature“ Campprogramm und leiten die Natursportaktivitäten.

Während der Projektlaufzeit bis März 2009 werden mit den Camps über 1000 Jugendliche erreicht. Zur Durchführung werden insgesamt 30 Teamerinnen und Teamer durch die Deutsche Sporthochschule ausgebildet und entsprechend zertifiziert. Sie erlernen fundiertes Wissen über die Ausübung von Natursportaktivitäten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, den Einsatz erlebnispädagogischer Elemente zur Vermittlung der Lerninhalte und verbessern ihre eigenen Fertigkeiten in den unterschiedlichen Natursportarten; sie lernen Lehrwege kennen, um

die Jugendlichen für den Sport zu begeistern.

Mit Lehrerfortbildungen in fünf Bundesländern werden ca. 200 Lehrerinnen und Lehrer mit den grundlegenden Inhalten der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vertraut gemacht. Sie erfahren die Potenziale der Natursportaktivitäten, um sie als attraktives Medium zur Kompetenzschulung im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen.

Kontakt:

*Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS)
Hubertusstraße 1
82152 Planegg
Tel. 089-85790-284*

www.ski-online.de/umwelt

Informationen zu den Camps u.

Projektkoordination DBU / SIS:

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Natursport und Ökologie

Tina Jacoby,

Tel. 0221-4982-4090

www.dshs-koeln-natursport.de*



Verband Deutscher Sporttaucher (VDST)

Sporttaucher fordern schnellen Haischutz

(dosb umwelt) In Europa sind einige der größten Fischfangflotten ansässig, die mit dem Fang von Haien ein gutes Geschäft machen. So wurden durch geringe oder gar keine Schutzmaßnahmen die Anzahl unserer Haibestände in

EU-Gewässern auf einen kleinen Bruchteil ihrer früheren Größe reduziert. Aus diesem Grund haben sich mehr als 30 nicht-staatliche Umwelt- und Naturschutzorganisationen sowie Fachverbände in ganz Europa zur Shark Alliance zusammengeschlossen. „Wir sehen es als eine der wichtigsten Aufgaben an“, sagt Dr. Ralph O. Schill vom VDST, „die Haibestände durch politische Aktionsprogramme innerhalb der EU wiederherzustellen und zu bewahren.“

In ganz Europa fanden während der „European Shark Week“ im Oktober vielfältige Veranstaltungen zum Mitmachen statt und es wurden Unterschriften für die Aktion „Fins“ zum Schutz der Haie gesammelt. Die Unterschriften wurden dem zuständigen EU-Kommissar Joe Borg, verantwortlich für Fischerei- und Meeresangelegenheiten, vorgelegt. „Wir alle können zum Schutz dieser eleganten Schwimmer der Meere beitragen, wenn wir jetzt aktiv werden“, betonte Schill.

Informationen über:

*Dr. Ralph O. Schill, Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST),
Fachbereich Umwelt & Wissenschaften, Gerstenmühlstr. 3/2,
72070 Tübingen,
Mobil 0172/7304726,*

umwelt@vdst.de, www.vdst.de
www.europeansharkweek.elasmo.de

Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST),

*Berliner Straße 312,
63067 Offenbach,
Telefon 069/9819025,
Fax 069/98190299,*

info@vdst.de, www.vdst.de*

Bitterling ist Fisch des Jahres

(dosb umwelt) Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) hat erstmals gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) und dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) den Fisch des Jahres 2008 gewählt.

Ebenfalls erstmalig hat sich an der gemeinsamen Aktion auch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) beteiligt. Mit der Wahl des Bitterlings soll auf dessen starken Rückgang in unseren heimischen Gewässern sowie auf die Zerstörung von flachen, langsam fließenden Gewässern aufmerksam gemacht werden.

Der Bitterling (*Rhodeus amarus* (Bloch, 1782)) ist ein bis zu 10 cm großer Fisch der häufig in kleineren Gruppen anzutreffen ist. Er hält sich überwiegend im Uferbereich kleiner langsam fließender Gewässer auf. Als kleiner Verwandter der Karpfen frisst er hauptsächlich Wasserpflanzen und zu einem geringeren Teil auch kleine Krebs- und Insektenlarven.

„Durch das Verschwinden der Fluss- und Teichmuscheln in vielen unserer heimischen Gewässer ist auch der Bitterling sehr selten geworden“, erklärt Dr. Ralph O. Schill, Fachbereichsleiter Umwelt und Wissenschaften im Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST).

„Dies zeigt besonders deutlich, wie wichtig der Erhalt der Biodiversität in unseren Gewässern ist.“

Informationen über:
umwelt@vdst.de,
www.neobiota.info,
www.Tauchseen-Portal.de*

Franz Brümmer als Präsident des VDST bestätigt

(dosb umwelt) Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) wird auch in den nächsten vier Jahren von Professor Dr. Franz Brümmer geführt werden. Der Stuttgarter Biologe wurde am 17. November bei der VDST-Mitgliederversammlung in Berlin von den Delegierten mit überwältigender Mehrheit im Amt des Präsidenten bestätigt. Erstmals ist mit Petra Straßburger (Böhl-Iggelheim) auch eine Frau in die Führung des Verbandes gewählt worden. Die neue Vizepräsidentin bildet gemeinsam mit dem ebenfalls im Amt bestätigten Vizepräsidenten für Finanzen, Erich Sämman, und dem Präsidenten den geschäftsführenden Vorstand von Europas größtem Tauchsportverband.

Informationen über: www.vdst.de*

Deutsche Sportjugend (dsj)

Abenteuer JUUS zum UN-Dekadeprojekt gewählt!

(dosb umwelt) Das von der DBU geförderte Kooperationsprojekt Abenteuer JUUS - Jugend für Umwelt und Sport - der Deutschen Sportjugend (dsj) und der Naturschutz-

jugend (NAJU) ist vom deutschen Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als offizielles Projekt ausgewählt worden. Die von den Vereinten Nationen für die Jahre 2005-2014 ausgerufene Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat das Ziel, durch Bildungsmaßnahmen zur Umsetzung der Agenda 21 beizutragen und die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Die globale Vision der Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ist es, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen. Diese sollen es ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und positive gesellschaftliche Veränderung erforderlich sind.

Abenteuer JUUS schult weiter!

(dosb umwelt) Nach zwei erfolgreichen Schulungen in diesem Jahr plant Abenteuer JUUS bereits die nächsten beiden für 2008. Die zwei Termine zur Schulung und Vorbereitung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Durchführung der Modellfreizeiten im nächsten Jahr sind schon festgelegt worden. Die erste Basisschulung wird vom 08. bis 10. Februar 2008, die zweite vom 18. bis 20. April stattfinden. Veranstaltungsorte und genaue Inhalte werden rechtzeitig mitgeteilt. Natürlich werden wieder JUUS-Praxisbausteine und weitere kleinere Überraschungen auf dem Pro-

gramm stehen, die neue Impulse für die eigene Arbeit liefern.

Informationen über :

www.juus.de und naju@dsj.de*



Deutscher Motor Sport Bund (DMSB)

DMSB-Umweltpreis vergeben

(dosb umwelt) Den DMSB-Umweltpreis 2007 erhält der MSC Braach 1980 e. V. im ADAC Hessen-Thüringen. Der Motorsportclub aus dem nordhessischen Rotenburg an der Fulda wird mit dem mit 5.000,00 Euro dotierten Preis für sein Engagement im Jugendkartbereich geehrt, denn hier wurden die Clubfahrzeuge für den Betrieb mit alternativen Kraftstoffen umgerüstet. Die Jury würdigt damit die entschlossene Umsetzung von ökologischem Bewusstsein, technischer Entwicklung und Freude am Motorsport in der Jugendarbeit.

Um einen Beitrag zur Senkung von CO₂-Emissionen zu leisten, hat sich der MSC Braach 1980 e. V. in der vergangenen Saison entschlossen, die im Jugendkart sport eingesetzten Fahrzeuge auf alternative Kraftstoffe - im konkreten Fall Bioethanol - umzustellen. Die besondere

Anerkennung fand dabei die notwendige technische Weiterentwicklung, etwa bei der Gemischaufbereitung und der Vergaserauswahl, die von der Jugendgruppe engagiert durchgeführt und zum Erfolg geführt wurde. Die Jury des DMSB-Umweltpreises honoriert mit der Vergabe des Preises insbesondere die hervorragend gelungene Kombination mehrerer Aspekte. Die aktive Einbeziehung der Jugendlichen und der auch damit erhalten gebliebene Erlebnischarakter des Jugend-Motorsports werden ebenso herausgehoben, wie die in Eigenregie erfolgte technische Weiterentwicklung, die Bewusstseinsbildung für Klimaschutzstrategien und die ökologische Vorbildfunktion der Maßnahme.

Der im Oktober zum siebten Mal verliehene Umweltpreis des DMSB ist Teil eines umfangreichen Paktes von Umweltmaßnahmen, mit dem der Dachverband der deutschen Motorsportler in allen Bereichen umweltbewusstes Handeln fordert und fördert. Jeder Sport und mit ihm der jeweilige Spitzenverband muss auf Umweltbelange Rücksicht nehmen. Mit den DMSB-Umweltrichtlinien und dem DMSB-Umweltbeauftragten, die bei jeder Veranstaltung des Deutschen Motor Sport Bundes angewandt beziehungsweise eingesetzt werden müssen, hat der Motorsport eine Vorreiterrolle unter allen Sportdachverbänden übernommen. Als beispielgebend werden auch die Maßnahmen zur Abfallreduzierung und zur Geräusch-

reduzierung im Ökoleitfaden des Umweltministeriums genannt. „Dies zeigt, dass der Motorsport seine Verpflichtung gegenüber der Umwelt nicht nur ernst nimmt, sondern eine Vorreiterrolle einnimmt“, sagt Karl-Heinz Ziegahn, der Vorsitzende des DMSB-Fachausschusses für Umwelt. Und das auch auf internationaler Ebene: „Der Weltverband für den Motorradsport FIM wurde im vergangenen Jahr als erster Weltverband aus dem Bereich des Sports zum Partner des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) ernannt.“

Informationen über:

Deutscher Motor Sport Bund e.V.,
Presse und Öffentlichkeitsarbeit,
Silvija Varga, Hahnstraße 70,
60528 Frankfurt, Telefon
069/633007-16, Fax 069/63300720,
Mobil 0160/97819605, E-Mail:
varga@dmsb.de, dmsb@dmsb.de,
www.dmsb.de*

Landessportbund Hessen

Umwelt- und Klimaschutzberater für den Sport

(dosb umwelt) Umwelt-, Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen, der Höhenflug der Energiepreise, attraktive Förderangebote für energetische Modernisierungen und der angekündigte Energieausweis wecken immer mehr das Interesse der Betreiber von Sportstätten. Deshalb ist auch die Ausbildung zum Umwelt- und Klimaschutzberater gefragter denn je. Die Berater/-innen ermitteln einen planvollen und günstigen Energieeinsatz. Nach Erarbeitung eines individuellen Ener-

giekonzeptes informieren sie über die Möglichkeiten, Energie einzusparen und Energie optimal zu nutzen sowie über den möglichen Einsatz alternativer, umweltgemäßer Energieträger - insbesondere bei Neubau, Modernisierung und Sanierung der Investitionsvorhaben.

Bei einem geschätzten Sanierungsbedarf von 42 Milliarden Euro (DOSB) alleine in veralteten Sportanlagen in Deutschland könnten daher Sanierungen und Modernisierungen mit energiesparenden Maßnahmen schneller umgesetzt und finanziert werden. Hierfür ist jedoch eine fachgerechte, sportstättenspezifische Beratung im Sinne der Nachhaltigkeit und der Kostenreduzierung notwendig.

Der Landessportbund Hessen e. V. bietet daher in der Woche vom 21.01.-26.01.2008 eine „Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport“ / Qualifizierung zum/zur Öko-Check-Berater/in in Sportanlagen und Sportvereinen in Frankfurt am Main an. Die Qualifizierung von Mitarbeitern der Landessportbünde, der Bundes- und Landesverbände sowie von Vereinen, Kommunen, Energieberatern, Planungsbüros und Mitarbeitern im Gebäudemanagement umfasst:

- Einführung in die Öko-Check Beratung (Bestandsaufnahme - Sollkonzept - Realisierungsvorschläge)
- Sanitär und Trinkwasserhygiene
- Bau, Pflege, Renovation, Beleuchtung und Bewässerung von Sportfreianlagen

(Rasen-, Tennen-, Kunstrasenplätze)

- Heizung, Solar, Warmwasser
- Gebäude und Sporthallen
- Anwendung des Öko-Check Programms und Datenaufnahme
- Finanzierung, Förderung und Auswertung

Ferner sind zwei dezentrale praktische Ausbildungstage vor Ort in Form von Öko-Check-Beratungen an konkreten ortsnahen Sportstätten Teil der Ausbildung. Die Terminierung wird mit den Organisationen bzw. den Teilnehmern abgestimmt.

Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische Ausbildung € 900,- und für die praktische Ausbildung € 300,-. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrmaterialien in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt am Main. Arbeitslose und Studenten erhalten einen Preisnachlass von 50 Prozent.

Informationen über:

*Landessportbund Hessen e.V., GB Sportinfrastruktur, Michael Willig, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Telefon 069/6789-416, Fax 069/6789428, mwillig@lsbh.de**

Sonderförderprogramm für Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen sehr gut angenommen

(dosb umwelt) Das vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMIfS) und dem Landessportbund

Hessen e.V. (lsbh) gemeinsam initiierte Sonderförderprogramm zur Verbesserung des Klimaschutzes und zur Kosteneinsparung in Sportanlagen wurde auch im Jahr 2007 mit wachsendem Interesse genutzt.

Mit rund 90 umgesetzten Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen wurde nicht nur den Vereinen bei der Sanierung und Modernisierung zum teil völlig veralteter technischer Anlagen geholfen, sondern auch noch ein beträchtlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet. „Das zahlt sich aus, denn wer in moderne, energiesparende Technik investiert, kann langfristig auch die Vereinskassen entlasten. Dies ist insbesondere unter dem Gesichtspunkt derzeitig stark ansteigender Energiepreise auch dringend notwendig“, so Svea Rojahn, Vizepräsidentin des Landessportbundes Hessen e.V.. Insgesamt wurde 2007 bei den rund 90 Maßnahmen Investitionen von rund 1.05 Mio. Euro für Klimaschutzmaßnahmen getätigt.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport und dem Landessportbund Hessen hat am Erfolg des Sonderförderprogramms einen wesentlichen Anteil, denn gefördert werden von beiden Seiten nur Maßnahmen, die auch tatsächlich den Klimaschutz verbessern. Die Fördermittel sind an den Stand der Technik gekoppelt, d.h. sie sind sozusagen an Energiesparmaßnahmen gebunden. Zusätzlich ist eine

Öko-Check-Beratung im Vorfeld der Maßnahmenumsetzung des Landessportbundes Hessen e.V. Fördervoraussetzung, d.h. die Fachberater können ein bedarfsgerechtes Maßnahmenpaket empfehlen, um die höchsten Einsparpotentialen erzielen zu können.

Durch die für hessische Vereine kostenlose Öko-Check-Beratung des Landessportbundes Hessen e.V. vor Ort wird den Vereinen ein maßgeschneidertes Konzept mit allen energiesparenden, sinnvoll einsetzbaren und finanzierbaren Maßnahmen erstellt und die Fördermöglichkeiten der verschiedenen Förderinstanzen erörtert. Die konkrete Hilfestellung durch die Berater vor Ort wird von den Vereinsvorständen sehr geschätzt, denn durch die neutrale Beratung können alle Fragen wie z.B. ob der Einsatz einer thermischen Solaranlage lohnt, diskutiert werden. So können selbst technische Laien eine umfassende Sanierung oder Modernisierungsmaßnahme besser einschätzen, planen und umsetzen.

Die Vereine können auch weiterhin in folgenden Förderbereichen eine Sonderförderung beantragen:

1. Energiesparende Heizungsanlagen
2. Wassersparende Sanitäreinrichtungen, inkl. Anforderungen der Trinkwasserordnung
3. Raumlüftungen der Duschräume
4. Thermische Solaranlagen
5. Wärmeschutzmaßnahmen

6. Energiesparende Beleuchtungsanlagen
7. Trinkwassersubstitutionsmaßnahmen für Platzbewässerungsanlagen
8. Heizöllagerstätten
9. Brandschutzmaßnahmen
10. Sicherheitsmaßnahmen

Informationen über:

Landessportbund Hessen, GB
Sportinfrastruktur, Jens Prüller,
Telefon 069/6789-277,
Fax 069/6789428,

jprueller@lsbh.de;

Förderrichtlinien unter:

www.landessportbund-hessen.de/bereiche/sportinfrastruktur.html*

Landessportverband Schleswig-Holstein

Umweltbericht 2007 des Sport- und Bildungszentrums und Bildungswerks in Malente

(dosb umwelt) Das Sport- und Bildungszentrum und das Bildungswerk in Malente beteiligen sich europaweit als erste Sportschule seit 1998 am Öko-Audit-System der EU. Es wird gemäß den Umwelleitlinien des LSV jährlich ein Umweltbericht veröffentlicht. Der Umweltbericht entspricht den jährlich zu aktualisierenden Angaben einer Umwelterklärung. Als wesentliches Berichtselement enthält eine Tabelle zusammengefasst alle Zahlenangaben zu den umweltrelevanten Stoff- u. Energieflüssen und den wesentlichen, auch ökologischen Standortveränderungen.

Die positiven Ergebnisse der umweltgerechten Betriebsführung im SBZ Malente konnten auch für das Jahr 2006 gefes-

tigt werden. Erstmals wurden allerdings wieder deutlich höhere Energieverbrauchs- werte registriert, die aber eindeutig auf den Neubau und das damit erhöhte Dienstleistungs- und Nutzflächenangebot zurückzuführen sind. In den nächsten Jahren wird es notwendig sein, diesen Mehrverbrauch kritisch zu beobachten und zu bewerten, um ggf. Reduktionspotenzial aufzudecken. Durch interne Überprüfungen konnte erneut festgestellt werden, dass das Managementsystem nahezu reibungslos in die Betriebsabläufe eingepasst werden konnte und durch die Mitarbeiter getragen wird, wodurch deutlich positive Auswirkungen auf die Motivation zu erkennen sind.

Der komplette Bericht enthält eine Vielzahl von Anregungen, wie interessierte Vereine und Verbände in ihren eigenen Einrichtungen zur Reduzierung von Umweltauswirkungen beitragen und damit ggf. auch die Vereinskasse entlasten können. Die ausführliche Version des Umweltberichts kann in der LSV-Geschäftsstelle in Kiel angefordert werden.

Informationen über:

Landessportverband Schleswig-Holstein, Dr. Sven Reitmeier,
Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel,
Telefon 0431/6486118,
Fax 0431/6486291,
umwelt@lsv-sh.de,
<http://www.lsv-sh.de>*



Deutscher Aero-Club

Mit Sport-Audit *Luftsport* bis zur EMAS-Validierung

Das Sport-Audit *Luftsport* ist ein für die Erfordernisse des Luftsports erarbeitetes Umweltmanagementsystem mit Bestandteilen aus dem Umwelt- und Qualitätsmanagement, basierend auf ausgewählten Teilen des EMAS- und ISO-Standards. Es deckt alle für den Luftsport relevanten Themen aus dem Umwelt- und Naturschutz ab und ermöglicht es den Teilnehmern, ihren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und zum Erhalt der Biodiversität zu leisten und kontinuierlich zu verbessern. Das Sport-Audit *Luftsport* ist ein Baukastensystem aus drei Stufen. Es bietet Rechtsicherheit im Umwelt- und Arbeitsschutz, Qualitätsmanagement und damit Imagegewinn für den Verein. Die Teilnahme am Sport-Audit *Luftsport* ist freiwillig und die Zertifizierung erfolgt durch Verbandsauditoren.

Aufgrund des großen nationalen und internationalen Interesses am Sport-Audit *Luftsport* soll nun der Nachweis erbracht werden, dass die Möglichkeit besteht auf der Grundlage des Sport-Audit *Luftsport* bis zur EMAS zu gehen. Als Abrundung der bislang vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein geförderten Projekte und der dabei erstellten Unterlagen wird daher eine vierte Stufe, die EMAS-Stufe, als Abschluss der Entwicklung des Sport-Audit *Luft-*

sport im Land Schleswig-Holstein erarbeitet und erprobt werden.

Ziel ist es den Vereinen Unterlagen an die Hand zu geben, aus denen klar ersichtlich ist, welche Anforderungen des Sport-Audit *Luftsport* bei einer angestrebten EMAS-Validierung weiter perfektioniert werden müssen und wie das geschehen soll. Dies erleichtert bewusste Entscheidungen im Sport-Audit *Luftsport* zu treffen und motiviert, den Schritt bis zur EMAS zu gehen. Statt einer unübersehbaren Vielzahl von Anforderungen ist erkennbar, was bereits umgesetzt worden ist und worauf aufgebaut werden kann. Die Unterlagen werden, wie die bereits vorhandenen Unterlagen, als Checklisten und Arbeitsblätter ausgearbeitet. Den Vereinen wird dann im Rahmen der bundesweiten Umsetzung die vierte Stufe, die EMAS-Stufe, zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen:
Deutscher Aero Club,
Sandra Henze,
Hermann-Blenk-Str. 28,
38108 Braunschweig,
Tel: 0531-23540-29,
Fax: 0531-23540-11,
s.henze@daec.de,
www.daec.de

Kuratorium Sport und Natur

Auszeichnung für naturverträgliches Klettern

(dosb umwelt) Die Fachgruppe Outdoor im Bundesverband der deutschen Sportartikel-Industrie und das Kuratorium Sport & Natur verleihen

dem Arbeitskreis Klettern und Naturschutz Battert einen in diesem Jahr erstmals vergebenen Anerkennungspreis für seinen langjährigen Einsatz zum naturverträglichen Klettern an den Battertfelsen nahe Baden-Baden im Nordschwarzwald. Der Preis im Wert von 1.000 Euro - ein Teil des jährlich vergebenen Umweltpreises - wurde Mitte Oktober in Form einer Urkunde im Rahmen des Verbandstags des baden-württembergischen Landesverbands des Deutschen Alpenvereins in Mannheim an die Leiter des AK Battert, Klaus-Dieter Birnbräuer und Thomas Käußl, übergeben. Der Arbeitskreis, bestehend aus regionalen Alpenvereinssektionen und Ortsgruppen der Bergwacht, erarbeitet seit 1986 mit großem ehrenamtlichen Einsatz kontinuierlich naturverträgliche Kletterregelungen an dem beliebten Felsen, die seit 2003 auch wieder Brutplatz für Kolkrahe und Wanderfalke sind.

Die Battertfelsen sind ein Klettergebiet mit langer Tradition und überregionaler Bedeutung. Seit 1982 stehen sie unter Naturschutz. Für den Arbeitskreis heißt das, dass die Natur dort in ihrer Eigenart bewahrt werden soll und dass das Klettern in diesem Rahmen möglich bleibt. In regelmäßigen Arbeitseinsätzen werden wilde Trampelpfade versperrt, Ruhezonen für die Natur bewahrt und die Pfade zu den Kletterrouten instand gehalten. Dafür werden nur naturnahe Materialien verwendet. Seitdem die Felsen auch Brutgebiet für Vögel geworden

sind, sorgt der Arbeitskreis auch für deren Schutz. Die damit verbundenen Einschränkungen werden zeitlich und räumlich sorgfältig geplant und auf den Schutzzweck abgestimmt. Das sorgt für große Akzeptanz bei den Kletterern, die die Regelungen ausnahmslos befolgen. Den Erfolg dieser Bemühungen beweisen vorbildliche Konzepte, wie sie am Battert und in vielen anderen Klettergebieten Deutschlands umgesetzt werden.

Die Fachgruppe Outdoor und das Kuratorium Sport & Natur - der Zusammenschluss der deutschen Natursportverbände - verleihen jährlich einen Umweltpreis an ein Projekt, das in besonderem Maße die Belange des Natursports und des Naturschutzes vereinbart. Dotiert ist der Preis mit insgesamt 7.500,- Euro. Der Hauptpreis (6.500,- Euro) geht 2007 an den Verband Deutscher Sporttaucher für sein internetgestütztes Tauchseen-Portal (www.Tauchseen-Portal.de).

Seit 2005 können sich auch Organisationen, Initiativen und Verbände für den Umweltpreis bewerben, die nicht Mitglied im Kuratorium Sport & Natur sind. Die nächste Ausschreibung erfolgt im Frühjahr 2008.

*Informationen zum Umweltpreis:
Kuratorium Sport und Natur,
Veronika Schulz, Von-Kahr-Str. 2-4,
80997 München, Tel: 089/1400327,
kuratorium@kuratorium-sport-natur.de*

*Informationen zum Battert-Projekt:
Arbeitskreis Battert,
Leiter Dr. Thomas Käufel,
Fichtestr. 1b, 76133 Karlsruhe,
kaeufl@ira.uka.de**

Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS)

Master-Studiengang Sport-tourismus und Erholungsmanagement

(dosb umwelt) Tourismus ist weltweit zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige geworden. Sport stellt dabei für viele Urlaubsdestinationen eine, wenn nicht die wichtigste Vermarktungsgrundlage dar. Denn das Interesse an Sport und sportlicher Aktivität ist längst nicht mehr gebunden an Vereinsleben oder den Leistungsgedanken. Stattdessen sind Erholung, Genuss, Gesundheit, sinnhaftes Bewegen aber auch Lifestyle und neue Erlebnisqualitäten die entscheidenden Motive und Bedürfnisse der Sporttreibenden ebenso wie der Reisenden. Die aktive Sportausübung während des Urlaubs, die sportmotivierte Reise, aber auch der Besuch von Sportevents wie Meisterschaften und Olympiaden werden zu bedeutenden Reisemotiven. Doch ist die Anbieterseite auf diese steigende Nachfrage eingestellt? Kennen die Tourismusdestination und Dienstleister die Ansprüche und Erwartungen ihrer potenziellen Gäste?

Destinationen müssen sich auf aktive und passive Sportangebote als positiven Standortfaktor im internationalen Wettbewerb einstellen, wenn sie dem wachsenden Konkurrenzdruck in der Branche standhalten wollen. Doch nicht nur das! Sie müssen die Trends der Zukunft voraussehen und innovative Angebote entwickeln können.

Gleichzeitig müssen sie über Managementkompetenzen verfügen, die die ökologische und die ökonomische Nachhaltigkeit einer Destination langfristig sicherstellen. Gerade im Sporttourismus, wo strategisch wichtige Erfolgspositionen und Wettbewerbsvorteile unmittelbar verknüpft sind mit natürlichen Ressourcen und intakten Landschaftsbildern, gilt es im Besonderen, hohe Maßstäbe an die Raum- und Infrastrukturplanung einerseits und die Produktentwicklung andererseits anzulegen.

Diese komplexe Aufgabe im Sporttourismus-Management verlangt nach kompetenten Fachkräften, die Entwicklungen auf der Angebots- und Nachfrageseite langfristig antizipieren und mit entsprechenden Anpassungsmaßnahmen reagieren können. Das Institut für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln hat den Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Sporttourismus-Management frühzeitig erkannt und bietet ab dem Wintersemester 08/09 in einem deutschlandweit einzigartigen und innovativen Masterstudiengang in Sporttourismus und Erholungsmanagement eine fundierte Ausbildung für dieses Berufsfeld an. Getragen von der in ihrer Konstellation einzigartigen fachlich-interdisziplinären Expertise der Sporthochschule Köln bietet der Masterstudiengang in Kooperation mit akademischen Partnern in Innsbruck und Kristiansand eine vertiefende und internationale Ausbildung. Auf der Grundlage von sozial-, natur-

und wirtschaftswissenschaftlichen Modulen erwerben die Studierenden Schlüsselkompetenzen im Management von natürlichen Ressourcen und Destinationen, in innovativer Produkt- und Angebotsentwicklung, in Entrepreneurship, Projektmanagement und Marketing für Sporttourismus und Erholungsräume. Ein bereits bestehendes Netzwerk mit Kooperationspartnern aus Forschung und Wirtschaft bietet den Studierenden anwendungsorientierte Projektarbeiten und arbeitsmarktrelevante Kontakte zu marktführenden Destinationen und innovativen Unternehmungen. Der akkreditierte Master-Studiengang richtet sich an Absolventen eines grundständigen Diplom- oder Masterstudiengangs in Sport-, Wirtschafts- oder Tourismuswissenschaften, die sich in einem viersemestrigen Masterstudium in kompakter Form fortqualifizieren möchten.

Informationen über
www.dshs-koeln-natursport.de,
sporttourismus@dshs-koeln.de*

Sportstättenmesse Köln: Spielplätze für Senioren auf immergrünem Kunstrasen

Von Hanspeter Detmer

(dosb umwelt) Es grünt so immergrün. Immer dann, wenn im Zwei-Jahres-Rhythmus in Köln die Internationale Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen ausgerichtet wird. Seitdem die UEFA die Fußballstadien für Kunstrasen geöffnet hat und in der Hoffnung, dass schon die nächste Fußball-Welt-

meisterschaft in Südafrika werbewirksam auf Kunstrasen ausgetragen wird, schießt das künstliche Grün beim Sportstättenbau nur so ins Kraut. Nicht weniger als 73 Firmen aus 19 Ländern unter den insgesamt 500 Messeausstellern priesen Produkte rund um Kunstrasen an. Bei einem Messerundgang war klar ersichtlich, dass der entsprechende Absatzmarkt nach drei Jahrzehnten, in denen sich von den großen olympischen Sportarten zunächst nur Hockey unmissverständlich für Kunstrasen entschied und der Markt ansonsten eher dahin dümpelte, inzwischen kaum noch Absatzgrenzen sieht. „Alleine in Deutschland gibt es noch über 10.000 Fußballaschenplätze, die kaum noch zeitgemäß sind und auf Jahre hinaus großes Absatzpotenzial für die Kunstrasenindustrie garantieren“, ließ der Geschäftsführer eines der größten Kunstrasenhersteller verlauten. Sein Unternehmen ist derzeit Projektpartner des Deutschen Fußball-Bundes. In Schulen und Vereinen sollen 1.000 Mini-Spielfelder geplant und gebaut werden - komfortable Bolzplätze der Zukunft. Gefallen an den Kunstrasenfeldern für Fußball fand auch der legendäre Pele, der sich just in dem Augenblick bei einem Kunstrasenhersteller präsentierte, als die FIFA die Austragung der WM 2014 an Brasilien vergab.

Überhaupt wurde dem Sportboden größte Messe-Aufmerksamkeit geschenkt. Sportböden müssen inzwischen noch deutlich mehr multifunktional nutzbar und damit viel belast-

barer sein als früher. Vormittags Schulsport mit unterschiedlichsten Belastungen, nachmittags Basketball- oder Hockeyturnier, anschließend Piste für Inline-Skater-Training, am späten Abend noch Bolzplatz für Kicker, geeignet für Hochleistungssport wie auch für Wellness-Aktivitäten - wenn Funktionalität ebenso wie Sicherheit und Nachhaltigkeit der Anlage bedacht werden müssen, dann ist das nur machbar bei Verwendung langlebiger Produkte aus umweltfreundlichen Rohstoffen in Kombination mit Unterbaukonstruktionen, die gezielte Elastizitätseigenschaften ermöglichen.

Was die Nutzung von Schulhöfen durch außerschulisches Sporttreiben anbetrifft, sind viele europäische Nachbarländer den Deutschen deutlich voraus. Gezeigt wurde auf der Messe in Köln, wie aus Schulhöfen kleine Stadtteil-Sportarenen werden - mit umlaufenden Banden, mit in Stirnwände integrierten Toren und vor allem mit unterschiedlichen Bodenbelägen, auf denen viele Sportarten möglich sind.

Großen Einfluss auf die zukünftige Sportstättengestaltung übt der demographische Wandel unserer Zeit aus. „Wenn in überschaubarem Zeitraum die Zahl der Menschen in Deutschland rückläufig sein wird, wenn die Zahl der Kinder deutlich abnimmt und die der ‚Senioren‘ deutlich zunimmt, dann muss auch der Sport und der Sportstättenbau darauf reagieren“, sagte Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport und

Sportentwicklung, bei einem Workshop im Rahmen des parallel zur Messe veranstalteten Kongresses der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V. (IAKS). Bei der Planung von Sportstätten durch die Öffentliche Hand müssten sich die Sportorganisationen rechtzeitig einmischen. Schneeloch wörtlich: „Vereine und Verbände müssen sich auch politisch bemerkbar machen. Eine älter werdende Gesellschaft muss nicht vergeisen. Der Sport kann dagegen steuern. Lebenslanges Bewegen muss ein lebenslanges Ziel sein.“ Schon machte auf der Kölner Sportstättenmesse das Schlagwort vom „Spielplatz für Senioren“ die Runde. Ange-sagt sind Sportgeräte mit niedrigen Einstiegsmöglichkeiten; Geräte, die ein gezieltes Training des Gleichgewichtsinns ermöglichen, womit das Alters-Sturzrisiko gemindert werden soll. Schöningen in Niedersachsen hat einen Seniorenspielplatz schon seit 1999, Berlin nennt seine Anlage im Preußenpark „Outdoor-Fitnessspielplatz“. Bis Ende 2007 soll auch in Nürnberg ein Senioren-Spielplatz fertig sein. Niederländer, vor allem Spanier, sogar Chinesen sind den Deutschen beim Bau solcher Fitness-Freiräume schon weit voraus.

Zu denen, die auf Expansion drängen, gehört auch Basketball. Die FIBA, der Basketball-Weltverband, präsentierte ihren Sport in einem 1.200 Quadratmeter großen Basketball-Village mit mehr als 30 Unternehmen, die vom Hallenboden über Basketballbälle bis zu

mobilen Körben alles boten, was das Basketballerherz begehrt.

Ganz besonderes Interesse an der Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen hatte Russland. „Wir wollen und müssen uns die Innovationen anschauen, die auf der weltgrößten Messe dieser Art in Köln präsentiert werden“, sagte Leila Pokrovskay, die stellvertretende Sportministerin der Russischen Föderation. Was die Investitionen in den Sport anbetreffen, haben die Russen bis zum Jahre 2015 Großes vor: Insgesamt wollen sie 4.000 vor allem für den Breitensport geeignete Sportstätten neu anlegen, darunter alleine 700 Schwimmbäder.

Dem Wirtschaftszweig Sportstättenbau scheinen gute Zeiten bevorzustehen. Auch Dr. Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB, hatte bei seiner Eröffnungsansprache festgestellt: „Es besteht ein umfassender und milliarden-schwerer Sanierungs- und Modernisierungstau. Die Länder und Kommunen sind hier in der Verantwortung!“ All dies machte der DOSB auch deutlich auf seinem eigenen Messestand, auf dem er Rat-suchenden seine kompetente Beratungshilfe anbot.*

DON CATO: großes Engagement für biologische Vielfalt

(dosb umwelt) Die Natur schützen und mit DON CATO tolle Preise gewinnen: das ließen sich viele Fußballver-

eine auch in diesem Jahr nicht zweimal sagen. Begleitet von der Luchsfigur DON CATO und dessen Team legten sie im Rahmen des Kinderwettbewerbs des Bundesumweltministeriums zum Thema Biodiversität (biologische Vielfalt) GRÜNE REVIERE an und schufen so kleine Oasen für Tiere und Pflanzen. „Das Thema Biodiversität klingt zwar kompliziert, ist aber eigentlich kinderleicht. Das haben alle Kinder gezeigt, die in diesem Jahr bundesweit GRÜNE REVIERE angelegt haben und so für Don Cato aktiv geworden sind“, so Bundesumweltminister Sigmar Gabriel zum Erfolg der diesjährigen Wettbewerbsrunde.

Insgesamt haben sich über 1.500 Kinder in 80 Teams beteiligt. Unterstützt wurden sie dabei von rund 400 Erwachsenen in Vereinen, Kindertagesstätten, Grundschulen und Kindergärten. Es gab tolle Preise zu gewinnen: den 20 ersten Plätzen winkten hochwertige Spielzeugpakete im Wert von 750 Euro, an 20 weitere Teams wurden Pakete im Wert von 400 Euro vergeben. Und außerdem hat die Jury entschieden, dass es 20 Sonderpreise als Anerkennung für besonderes Engagement geben soll. Jedes Gewinnerteam erhält zusätzlich eine Plakette zum Anbringen an ihr GRÜNES REVIER. Eine Gesamtübersicht über alle Gewinner ist auf www.doncato.de zu finden.

Dass Biodiversität kinderleicht ist, fand auch ein Teilnehmer des VfL Waldkraiburg und formulierte das so: „Ohne Pflan-

zen können Tiere nicht leben.“ Und so machte sich das Team aus Waldkraiburg, 10 Kinder der dortigen E-Junioren, fleißig ans Werk: Zuerst legten sie eine Hecke für Igel und Vögel an. Damit nicht genug, bepflanzten sie eine Baumscheibe und trugen so dazu bei, dass es dem Baum besser geht und die Straße grüner wird. Ihr Tatendrang führte noch weiter: sie legten außerdem ein Hügelbeet an, das ist ein Beet mit einem eingebauten Komposthaufen. Und schließlich säten sie bunte Blumensamen auf einer Wiese und in Töpfen aus, damit möglichst viele Schmetterlinge und Bienen angelockt werden. Ihr Engagement hat die Jury überzeugt: ein großes Spielepaket ist der Lohn.

Einen der Sonderpreise gewann das Team Stoppelhopper vom TuS Monzingen: 25 Kinder legten dort einen Unterschlupf für Igel an und bauten ein Insektenhotel, in dem vor allem Wildbienen ein Zuhause finden. Die Stoppelhopper legten außerdem einen Steinhaufen an, in dem Eidechsen und andere kleine Tiere gerne wohnen.

Zentrale Themen des Wettbewerbs waren biologische Vielfalt und Artenschutz. Zwischen Juli und Oktober 2007 begrünten Kinder im Alter zwischen fünf und zehn Jahren Kinder- und Schulgärten, Hinterhöfe und Baumscheiben. Die Hauptgewinner "Die Wildbienen" aus Berlin beeindruckten die Jury vor allem durch eine imposant dokumentierte Gartenanlage mit Igelhaufen, Benjeshecke und

Steinmauer für Amphibien und Insekten. "Die Bienenschützer" aus Wiesbaden beschäftigten sich intensiv mit dem Thema Bienen und legten ein Hügelbeet sowie ein Insektenhotel für ihre tierischen Freunde an.

Der Wettbewerb mit dem Luchs Don Cato als Maskottchen wurde vom Bundesumweltministerium und BUNDjugend veranstaltet. Kooperationspartner waren das Deutsche Kinderhilfswerk und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland. Die Paten Shary Reeves (Wissen macht Ah), Singa Gätgens (Logo) und Christoph Biemann (Die Sendung mit der Maus) machten sich für den Wettbewerb stark. Don Catos GRÜNE REVIERE wurde mit Blick auf die 9. UN-Vertragsstaatenkonferenz zur biologischen Biodiversität veranstaltet, die im Mai 2008 in Bonn stattfinden wird. Die Bundesregierung hat gemeinsam mit der internationalen Staatengemeinschaft vereinbart, den Verlust der biologischen Vielfalt bis 2010 erheblich zu reduzieren.

www.naturallianz.de*

Deutscher Umweltpreis 2008

(dosb umwelt) Die Kandidatensuche für den mit 500.000 Euro dotierten Deutschen Umweltpreis 2008 hat begonnen! Bis zum 15. Februar haben Vertreter von rund 130 Institutionen - darunter Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft, Naturschutz-, Ar-

beitgeber- und Branchenverbände, Gewerkschaften, Kirchen und Medien - die Chance, ihren Favoriten für die Auszeichnung zu nominieren. Mit dem höchstdotierten Umweltpreis Europas würdigt die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) Leistungen von Persönlichkeiten, die in vorbildhafter Weise zum Schutz der Umwelt beitragen. Bundespräsident Horst Köhler wird den 16. Deutschen Umweltpreis am 26. Oktober 2008 in Rostock überreichen.

Jedes Jahr erreichen die Geschäftsstelle der DBU in Osnabrück viele Empfehlungen zur Kandidatenkür. Die Vorschläge werden einer hochkarätigen 16-köpfigen Experten-Jury aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft vorgelegt. Anschließend trifft das Kuratorium der DBU die endgültige Wahl und benennt den oder die Umweltpreisträger 2008.

„Die Auszeichnung richtet sich an Personen, Forscher, vor allem aber Unternehmer“, sagt Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Stiftung, die seit ihrer Gründung 1991 über 6.800 innovative, umweltlastende Modellprojekte im Schwerpunkt in Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen mit 1,2 Milliarden Euro gefördert hat. „Bemerkenswerte Forschungsergebnisse werden genauso berücksichtigt wie innovative Produkte, umweltfreundliche technische Prozesse oder die Lebensleistung einer Person im und für den Umweltschutz“. Die Auszeichnung solle Personen, Unternehmen und

Organisationen dazu "anstiften", Umweltprobleme rechtzeitig zu erkennen und mit Hilfe geeigneter Strategien schon im Vorfeld zu entschärfen.

Seit 1993 ehrt der Deutsche Umweltpreis herausragende Pioniere des Umweltschutzes mit dem Preis. Unter anderem wurden der Ozonforscher und spätere Nobelpreisträger für Chemie, Professor Dr. Paul J. Crutzen (1994), und der ehemalige Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, Prof. Dr. Klaus Töpfer (2002), mit ihm ausgezeichnet. Gerade wurde der erste ausländische Preisträger aus dem Jahr 1996, Professor Dr. Maciej Nowicki, durch Ministerpräsident Donald Tusk zum neuen Umweltminister Polens ernannt.

2007 ging der Preis an den Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, den Gründer der Schwalmstädter Firma Konvekta, Carl H. Schmitt, gemeinsam mit seinem langjährigen Entwicklungsleiter und heutigen Direktor des Instituts für Thermodynamik der Technischen Universität (TU) Braunschweig, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Köhler, sowie an die langjährige ehemalige Oberbürgermeisterin Heidelbergs, Beate Weber. Schellnhuber wurde geehrt, weil er mit seinem Institut die internationale politische Diskussion zur Lösung des Klimaproblems entscheidend geprägt hat. Köhler und Schmitt, weil sie einen wesentlichen Beitrag geliefert haben, Kohlendioxid

als Ersatz für chemische Klimakiller-Kältemittel in Fahrzeug-Klimaanlagen marktreif zu machen, und Weber, weil sie Heidelberg im Klima- und Umweltschutz zu einer führenden Großstadt in Deutschland gestaltet hat.

Weitere Informationen:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück,
Telefon: 0541/9633521,
Fax 0541/9633198,
presse@dbu.de, www.dbu.de*

Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“

(dosb umwelt) Ein einzelner Mensch kann etwas bewegen, wenn er sich selbst bewegt. In diesem Sinne beteiligte sich der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) an der bundesweiten Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“. Der DED ist Mitglied des Global Compact und begrüßte die Aktion der AOK und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC). Ein Vierteljahr lang, zwischen dem 1. Juni und dem 31. August, radelten 44 DED-Mitarbeiter zusammen knapp 18.000 Kilometer auf ihrem Weg zum Tulpenfeld und nach Hause, einige Mitarbeiter brachten es dabei auf jeweils stolze 1.000 Kilometer. DED-Geschäftsführer Dr. Jürgen Wilhelm: „Ich bin beeindruckt, dass fast ein Drittel unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Aktion mitgewirkt hat. Das beweist Umweltbewusstsein und vor allem die Bereitschaft, sich selbst global verantwortlich zu verhalten.“ Und Spaß hat es auch noch gemacht. Die Geschäftsführung und der Betriebsrat un-

terstützten das Unterfangen, ließen eine ausreichende Anzahl von Fahrradständern aufstellen und richteten eine Dusche ein. Wegen des großen Erfolges ist eine Wiederholung im nächsten Jahr wahrscheinlich.

Informationen unter: www.ded.de*

Wanderwege für die seltene Wildkatze

(dosb umwelt) Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) will wildlebenden Tieren in Deutschland ein Wandernetz von rund 20.000 Kilometern einrichten. Vor allem Wildkatzen, von denen es hierzulande nur noch zwischen drei- und fünftausend Exemplare gebe, soll so ermöglicht werden, von einem Gebiet in ein anderes zu gelangen. Noch im Herbst werde in Thüringen ein erster "Katzen-Wanderweg" vom Nationalpark Hainich bis zum Thüringer Wald angelegt. Die längsten Wildkatzen-Wege sollen Schwarzwald, Pfälzer Wald, Hunsrück und Eifel sowie den Harz mit dem Thüringer und dem Bayerischen Wald verbinden. Der BUND wird einen „Wildkatzenwegeplan“ an den derzeitigen Vorsitzenden der Umweltministerkonferenz von Bund und Ländern, Eckhard Uhlenberg, übergeben. Uhlenberg ist Umweltminister von Nordrhein-Westfalen. Der BUND fordert von Bundesregierung und Länderregierungen Unterstützung beim Vorhaben, die verschiedenen Lebensräume von Wildtieren miteinander zu verknüpfen. Damit

würden auch nationale und europäische Naturschutzgesetze umgesetzt. Angelika Zahrt, BUND-Vorsitzende: „Der Wildkatzenwegeplan soll dafür sorgen, dass Verkehrswege, Gewerbe- und Wohngebiete in Zukunft naturverträglicher angelegt werden. Gleichzeitig ermöglicht er die bessere Einbindung lokaler Naturschutzmaßnahmen in eine bundesweite Planung. Seltene und bedrohte Tierarten brauchen viel mehr Schutz. Miteinander verbundene Wildniskorridore sind dafür ein wichtiger Beitrag.“ Das Projekt „Wildkatzenwegeplan“ wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt gefördert.

Informationen unter:
www.bund.net/wildkatze*

Arge Alp: neue Projekte

(dosb umwelt) Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) lanciert neue Projekte, die in grenzüberschreitender Zusammenarbeit Bildung über und Bewusstsein für den Alpenraum fördern sollen. Dies berichtet der *alpmidia* newsletter in seiner Ausgabe 21/07. Im Rahmen des Projektes „Die besten 5“ soll jedes der zehn Arge-Alp Mitglieder fünf besondere Exkursionsziele definieren, welche sich besonders für die Vermittlung von Inhalten etwa zu Botanik, Geologie oder Geschichte eignen. Angesprochen werden sollen Schulklassen aller Altersstufen, für die didaktische Aufbereitung sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen

sorgen die Arge-Alp Mitglieder.

Informationen über:
www.argealp.org*

Ski-WM in Garmisch wohl ohne neue Umfahrung

(dosb umwelt) Die 3,6 Kilometer lange und gut 100 Millionen Euro teure Umfahrungs-trasse von Garmisch-Partenkirchen wird voraussichtlich nicht gebaut. Dies berichtet der *alpmidia* newsletter in seiner Ausgabe 21/07. Die Strasse sollte eigentlich 2011 eröffnet werden - dann wird Garmisch die Ski-WM ausrichten. Die deutsche Regierung hat zur Finanzierung des Projekts Sondermittel zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, dass die Strasse bis zur Eröffnung der Ski-WM fertig gestellt sei. Nun hat jedoch der Bund Naturschutz (BN) eine Klage gegen die Umfahrung angekündigt, und egal wie die Gerichte entschieden, käme es zu deutlichen Verzögerungen beim Planungsprozess. Damit würde der Sonderkredit hinfällig und, die Realisierung der Umfahrung rückte in weite Ferne. Der BN argumentiert, die Umfahrung entspreche nicht den Vorgaben des Landschaftsschutzes und der Landesplanung. Auch Garmischs Nachbargemeinde, Grainau, lehnt das Projekt ab. Die Umfahrungs-Idee ist zudem nicht neu: Vor 25 Jahren wurde fast das gleiche Projekt von allen Seiten - auch von der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen - als unsinnig abgelehnt. Ein vom BN entwickeltes

Umgehungs-Konzept wollen Straßenbauamt und Innenministerium nicht einmal prüfen. Die "Initiative 2Tunnel", ein Zusammenschluss von Bürgerschaft und Behörden Garmischs, setzt sich weiterhin für die Umfahrung ein.

Informationen über:
www.2tunnel.de*

Katalog für Treibhausgasvermeidung

(dosb umwelt) „BDI initiativ - Wirtschaft für Klimaschutz“ und die Unternehmensberatung McKinsey & Company haben in Berlin gemeinsam die Studie „Kosten und Potenziale der Vermeidung von Treibhausgasemissionen in Deutschland“ vorgelegt. Damit verfügt Deutschland als erstes Land der Welt über eine umfassende betriebswirtschaftliche Analyse aller wesentlichen Klimaschutztechnologien einschließlich der Angaben zu den Kosten aus Sicht der Entscheider in Euro pro eingesparte Tonne Treibhausgas. „Mit der Studie liefern wir einen essenziellen Beitrag zur Bewertung der klima- und energiepolitischen Pläne der Bundesregierung. Wir verstehen die Studie als ein Angebot zur Zusammenarbeit mit der Bundesregierung“, sagte der Vorsitzende der Initiative, der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Jürgen Thumann.

Erstmals wurden aus Sicht der Entscheider, also der Investoren, Eigenheimbesitzer, Autokäufer und vieler anderer Entscheider, die Kosten und

Potenziale von mehr als 300 technologischen Einzelhebeln zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen ermittelt. In Summe hält die Studie in den vier Sektoren Gebäude, Industrie, Energie und Transport einen Abbau der Treibhausgasemissionen bis 2020 um 26 Prozent gegenüber 1990 für wirtschaftlich erreichbar - und zwar ohne Einbußen für Wirtschaftswachstum und Lebensqualität sowie unter Beibehaltung des Kernkraftausstiegs, mit durchschnittlichen Vermeidungskosten von bis zu 20 Euro pro Tonne CO₂-Äquivalent. Weitere Vermeidungshebel existieren. Für deren Realisierung wären jedoch wesentlich höhere Investitionen erforderlich. Bereits eine Reduktion um 31 Prozent würde - unter Beibehaltung des Kernenergieausstiegs - zu deutlich höheren durchschnittlichen Vermeidungskosten zwischen 32 und 175 Euro pro Tonne CO₂-Äquivalent führen. Diese resultieren aus der dafür erforderlichen zusätzlichen Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Energieträgermix, die politisch aber schon entschieden ist. Der größte Teil der bewerteten Einsparpotenziale lässt sich mit bereits bekannter und erprobter Technik realisieren, etwa zwei Drittel der Maßnahmen rechnen sich sogar - wenn auch nur unter bestimmten politischen Rahmenbedingungen. Eine Reduzierung der Treibhausgase über 31 Prozent hinaus ist ohne Beibehaltung der Kernenergie wirtschaftlich nicht darstellbar. An der Untersuchung waren mehr als 70 Unternehmen und

Industrieverbände beteiligt, mit denen eine breit abgesicherte Faktenbasis zusammengetragen wurde. Sie wurde von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet, dem Prof. Dr. Martin Hellwig, Prof. Dr. Wolfgang Ströbele und Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker angehörten. „Die Ergebnisse der Studie machen deutlich, dass die deutsche Wirtschaft mit ihrem technologischen Potenzial der Problemlöser ist. Letztlich können nur die Unternehmen die Produkte, Verfahren und Technologien für einen effizienten Klimaschutz entwickeln und bereitstellen“, betonte Thumann. „Nun kommt es auf die richtigen politischen Rahmenbedingungen an, damit wir die Technologien so effizient wie möglich einsetzen können.“

Thumann empfahl der Regierung einen Fächer von Instrumenten wie zum Beispiel Marktanzreizprogramme, die ausgewogen eingesetzt und angewendet werden müssten. Dies betreffe nicht zuletzt auch alle Maßnahmen zur Verbreitung der besten Technologien auf den Weltmärkten. „Erst indem wir den Export von relevanten Technologien gewährleisten, finden wir die passende globale Antwort auf das globale Problem Klimawandel und stärken zudem unsere heimische Wirtschaft und Beschäftigung. Dabei sollten zukünftige Regelungen so gestaltet werden, dass Unternehmer und Verbraucher eigenverantwortlich möglichst optimale Investitions- und Kaufentscheidungen treffen können“, so Thumann.

Informationen über:
Bundesverband der Deutschen
Industrie BDI,
Breite Straße 29, 10178 Berlin,
Telefon 030/20281450,
Fax 030/20282450,
presse@bdi.eu, www.bdi.eu*

Bodenerosion in den Alpen nimmt zu

(dosb umwelt) Einer Studie der Universität Basel/CH zufolge haben Erosionen in den vergangenen Jahren in den Alpen stark zugenommen. Untersuchungen im Urserental im Kanton Uri/CH zeigen, dass sich Bodenrutschungen in diesem Gebiet zwischen 1959 und 2004 verdoppelt haben. Die Rutschungen treten vor allem dort auf, wo Böden aufgrund der geologischen und hydrologischen Gegebenheiten instabil sind. Bodenerosion wird durch den Klimawandel und intensive Landnutzung stark gefördert. Grosse Temperaturanstiege und Starkregen sowie die Haltung von mehr Vieh über einen längeren Zeitraum hinweg erhöhen das Rutschungsrisiko. Ein sorgfältigerer Umgang mit dem Boden unter Berücksichtigung klimatischer Veränderungen wird daher gefordert. Neben der Landwirtschaft sollen auch die Raumplanung und der Tourismus einen Beitrag zum Schutz alpiner Böden leisten.*

UN-Experte: Produktion von Biodiesel ist Verbrechen gegen Menschheit

(dosb umwelt) New York (dpa) Als „Verbrechen gegen die Menschheit“ hat ein UN-Ex-

perte die Produktion von Biokraftstoffen kritisiert. Der verstärkte Anbau von Mais, Weizen und Zucker zur Herstellung des umweltfreundlichen Kraftstoffs treibe die Preise von Grundnahrungsmitteln, Land und Wasser nach oben, sagte Jean Ziegler, der Sonderberichtersteller für das Recht auf Nahrung, in New York. Er forderte einen Stopp der weltweiten Produktion von Biokraftstoffen für mindestens fünf Jahre. Alleine die Preise für Weizen hätten sich innerhalb eines Jahres verdoppelt. Wenn der Trend anhalte, könnten die armen Länder nicht mehr genug Nahrung für ihre Bevölkerung importieren, sagte er. „Es ist ein Verbrechen gegen die Menschheit, auf einem landwirtschaftlich ertragreichen Boden Nahrung zu produzieren, die dann für Biokraftstoffe verbrannt wird“, sagte Ziegler.

Bereits heute litten über 800 Millionen Menschen auf der Welt an Hunger. Dabei seien genug Nahrungsmittel vorhanden, um die Weltbevölkerung zu ernähren. „Alle Gründe für Hunger sind von Menschen verursacht. Es ist ein Problem des Zugangs und nicht von Überbevölkerung oder zu geringer Produktion und kann durch menschliche Entscheidung verändert werden“, so Ziegler.

Aufbruch Frankreichs in eine grüne Zukunft?

(dosb umwelt) Der französische Präsident Nicolas Sarkozy bezeichnet die „Grenelle de l'environnement“ als eine „Um-

weltrevolution“. Während der letzten Monate haben im Rahmen von „Grenelle de l'environnement“ alle Sozialpartner Frankreichs, darunter die Gewerkschaften, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, VolksvertreterInnen und die Behörden, gemeinsam über die zukünftige Umweltpolitik diskutiert. Dies berichtet alpmidia in seiner Ausgabe 22/07. Sarkozy hat nun als Fazit verschiedenste, oft einschneidende Maßnahmen im Bereich des Umweltschutzes angekündigt. So sollen beispielsweise die Flächen des biologischen Landbaus verdreifacht, die Energieeffizienz von Gebäuden massiv gesteigert, Natur(schutz)gebiete vernetzt oder die Kapazitäten des öffentlichen Verkehrs stark erhöht werden. Gleichzeitig sollen Autobahnnetz und Atomkraft nicht weiter ausgebaut werden. Die Entwicklung von gentechnisch veränderten Pflanzen wird so lange ausgesetzt, bis neue Expertisen vorliegen. Der Einsatz von Pestiziden soll „mittelfristig“ reduziert werden oder der Einsatz der gefährlichsten Substanzen soll „so früh wie möglich“ verboten werden. Und Autobahnen können bei Stau- oder Sicherheitsproblemen sowie im Fall von „lokaler“ Interessen auch weiterhin gebaut werden. Auch soll nicht generell auf die Atomkraft verzichtet, sondern nur die Anzahl Kraftwerke eingefroren werden. Die Regierung steht nun vor der Herausforderung, die Resultate des Diskurses konkret umzusetzen. Dazu müssen einerseits die finanziellen Mittel sichergestellt und

andererseits die Parlamentsmehrheit von den angestrebten Zielen überzeugt werden.

Die geplanten Maßnahmen sollen in einem Rahmengesetz Anfang 2008 dem Parlament vorgelegt werden. Es bleibt abzuwarten, wie die Konkretisierung des eingeschlagenen Weges weitergeht. Bisher wurden beispielsweise keine Sofortmassnahmen für eine vielfach geforderte CO₂-Steuer beschlossen. Zudem ist auch zu bedauern, dass weder für das Berggebiet noch für die Küsten spezielle Maßnahmen vorgesehen sind. Dass Umwelthanliegen so prominent und breit diskutiert wurden, ist aber auf jeden Fall wertvoll.

www.legrenelle-environnement.fr*

Grünbuch zur Mobilität in der Stadt

(dosb umwelt) Das neue Grünbuch der Europäischen Kommission mit dem Titel „Hin zu einer neuen Kultur der Mobilität in der Stadt“ setzt sich mit der Mobilität und Ökologie der europäischen Städte auseinander. In Europa leben gut 60 Prozent der Menschen in Städten. Sie erwirtschaften fast 85 Prozent des Bruttoinlandproduktes der EU. Luftverschmutzung, Lärmemissionen, Verkehrsunfälle, Verkehrsstaus und Verspätungen nehmen zu und verursachen jährlich Kosten von fast 100 Mrd. Euro, was etwa einem Prozent des BIP der EU entspricht. Dies berichtet der Newsletter alpmidia in seiner Ausgabe 22/07. Durch das

Grünbuch will die EU Hilfe bieten, ohne von oben herab Lösungen aufzuzwingen. Durch intelligente Systeme (finanziell, baulich, administrativ) soll der motorisierte Personen- und Güterverkehr optimiert und der öffentliche Verkehr, das Radfahren und das Gehen attraktiver und sicherer gemacht werden. Technische Maßnahmen sollen vermehrt genutzt und auch von Behörden angewandt werden, zum Beispiel in einem vorbildlichen ökologischen Beschaffungswesen. Auf das Grünbuch folgt nun ein Konsultationsverfahren, das noch bis zum 15.3.2008 läuft. Im Frühjahr 2008 wird dann ein Aktionsplan zur urbanen Mobilität folgen.

Informationen über:
<http://ec.europa.eu>*

Seilbahnen im Klimawandel

(dosb umwelt) Auch Seilbahnbetriebe werden durch den Klimawandel zum Umdenken gezwungen. Wie eine Studie der ETH und der Universität Zürich/CH zeigt, bei der 160 Schweizer Seilbahnunternehmen untersucht wurden, haben 50 Prozent der befragten Unternehmen die Auswirkungen des Klimawandels bereits in ihrer strategischen Planung berücksichtigt. Vier von fünf Betrieben geben an, den Klimawandel (auch) in die Unternehmensplanung mit einbeziehen zu wollen. Dies berichtet der Newsletter alpmedia in seiner Ausgabe 22/07.

Ein vollkommener Ausstieg aus dem Wintersport ist der

Studie zufolge jedoch für lediglich 15 Prozent der Unternehmen - vor allem kleinere - eine Option. Sie wollen verstärkt auf die Sommersaison fokussieren. Grosse Unternehmen planen, sich mit Hilfe der künstlichen Beschneigung nach wie vor auf den Wintersport zu konzentrieren. Aber auch sie wollen den Sommertourismus mit speziellen Angeboten wie Themenwanderwegen oder Hochseilparks fördern. Derzeit erwirtschaften die Schweizer Seilbahnen 85 Prozent ihres Umsatzes im Wintertourismus.

Informationen über:
www.seilbahnen.org*

OVG Rheinland-Pfalz zu Belästigungen durch Spiel- und Sportfläche

(dosb umwelt) Das OVG Rheinland-Pfalz hat in einem Beschluss vom 22. August 2007 (AZ:8B10784/07) entschieden, dass eine Spiel- und Sportfläche neben einer Wohnbebauung zulässig ist, wenn die Nutzung als Bolzplatz für die Nachbarschaft nicht zu unzumutbaren Belästigungen führt. Dies kann durch entsprechende Auflagen (beschränkte Nutzungszeiten etc.) gewährleistet werden.

Zum Sachverhalt: Mehrere Anwohner in einem Wohngebiet wenden sich gegen eine Baugenehmigung zur Errichtung eines so genannten Multifunktionsplatzes. Sie befürchten erhebliche Lärmeinwirkungen, die von sportlichen und spielerischen Aktivitäten

ausgehen. Die planende Gemeinde hat den Multifunktionsplatz im Rahmen eines Bebauungsplans für ein Schulgebiet als „öffentliche Grünfläche-Sportanlage“ festgesetzt. Aus dieser Festsetzung schließen die Anwohner, dass hier nur ein wohngebietsverträgliches allgemeines Ballspielen, aber kein unter Umständen lärmintensiveres (Fuß-)Ballspielen erlaubt werden soll.

Entscheidung: Die angefochtene Baugenehmigung hat Bestand! Das OVG Rheinland-Pfalz sieht keinen Verstoß der Baugenehmigung für den Multifunktionsplatz gegen die Festsetzungen des Bebauungsplans. Diese haben keinen nachbarschützenden Charakter. Die Festsetzung einer öffentlichen Grünfläche mit einer Zweckbestimmung „Volleyballspielfeld“ gewährt keinen gebietsübergreifenden Schutz des Nachbarn vor anderen Nutzungen der Parzelle. Die Anwohner können daher nicht verlangen, dass andere, mit stärkeren oder andersartigen Störungen oder Belästigungen verbundene sportliche oder spielerische Aktivitäten auszuschließen sind. Die angefochtene Baugenehmigung verstößt auch nicht gegen das bauplanungsrechtliche Rücksichtnahmegebot.

Es steht nicht zu erwarten, dass von der genehmigten Anlage bei bestimmungsgemäßer Nutzung Belästigungen oder Störungen ausgehen, die nach der Eigenart des Baugebiets in diesem selbst oder in dessen Umgebung unzumut-

bar sind. Die der Baugenehmigung zum Schutz der Nachbarschaft beigefügten Auflagen tragen den Anforderungen an die Vermeidung von Belästigungen oder Störungen ausreichend Rechnung. Insbesondere die vorgesehene Bepflanzung einer Erdböschung führt zu einer erheblichen Reduzierung von Lärmemissionen auf ein zumutbares Maß. Die Anwohner können sich auch nicht darauf berufen, dass eine missbräuchliche Benutzung durch Jugendliche und junge Erwachsene zu erwarten ist. Das Gebot der Rücksichtnahme wird durch die missbräuchliche Nutzung eines Spiel- oder Bolzplatzes durch Dritte nur dann verletzt, wenn die Gemeinde sich diese Nutzung zurechnen lassen muss. Dies ist vorliegend nicht der Fall.

Praxishinweis: Nach der Rechtsprechung des BVerwG (NVwZ 1992, 848) ist ein Bolzplatz im allgemeinen Wohngebiet als „Anlage für sportliche Zwecke“ im Sinne von § 4 Abs. 2 Nr. 3 BauNVO grundsätzlich zulässig. In der Rechtsprechung ist auch anerkannt, dass Bolzplätze wegen der mit dem „Bolzen“ naturgemäß verbundenen Geräusentwicklung in hohem Maße konfliktträchtig sind. Dies begründet in der Praxis die Notwendigkeit, ausreichende Vorkehrungen zum Schutz der unmittelbar angrenzenden Wohnbebauung vor Störungen und Belästigungen vorzusehen. Die erforderlichen Auflagen zum Schutz der Nachbarschaft

können die Anwohner öffentlich-rechtlich einfordern. (Quelle: IBR 2007, S. 651)

*(III/1 620-20 Norbert Portz, 06.11.2007)
Quelle: DStGB Aktuell 4507 vom 09. November 2007**

Leitfaden "Green Champions für Sport und Umwelt"

(dosb umwelt) Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Dr. Thomas Bach, haben an die Sportverbände appelliert, große Sportveranstaltungen umweltgerecht und Ressourcen schonend zu gestalten. Der Sport habe eine wichtige Vorbild- und Multiplikatorfunktion, betonten Gabriel und Bach bei der Vorstellung des gemeinsamen Leitfadens "Green Champions". Dieser Leitfaden gibt Anleitungen, um die Umweltbelastungen großer Sportveranstaltungen zu reduzieren. Bundesumweltminister Gabriel: „Sportveranstaltungen begeistern jährlich Millionen von Menschen, sind aber auch mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt verbunden. Deshalb sollte ein Umweltschutzkonzept fester Bestandteil der Planung von Sportveranstaltungen sein. Das Konzept Green Goal für die Fußball-WM 2006 hat gezeigt, dass erhebliche Einsparungen bei Energie, Wasser und Abfallaufkommen möglich sind.“ DOSB-Präsident Dr. Bach: „Der deutsche Sport ist seit langem ein verlässlicher Partner des Umwelt- und Naturschutzes und setzt sich energisch für die ökologisch

verträgliche Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen ein. Mit dem heute präsentierten Leitfaden werden wir gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium unserem Ziel wieder ein Stück näher kommen.“

2005 fanden in Deutschland 154 Sportveranstaltungen statt, die mehr als 10.000 Zuschauer pro Tag oder 5.000 Teilnehmer verzeichneten. Hierin sind alle Welt- und Europameisterschaften enthalten, nicht aber die Fußball-Bundesliga, die Euro-Ligen oder Pokalspiele. Die untersuchten 154 Veranstaltungen verursachten rund 300.000 Tonnen Treibhausgase, verbrauchten 16 Mio. Kilowattstunden Strom, 8 Mio. Kilowattstunden Wärme und 90.000 Kubikmeter Wasser und hinterließen 3.000 Tonnen Abfall. Der gemeinsam vom Bundesumweltministerium und vom DOSB herausgegebene Leitfaden „Green Champions“ gibt Veranstaltern, Sportverbänden und Sponsoren Hinweise zu allen relevanten Umweltfragen. Er gliedert sich in fünf Phasen, von der Bewerbung über Bau, Umbau oder Erweiterung von Sportstätten, die Planung der Veranstaltung, ihre Durchführung und die Nachnutzung und wurde auf den zugrunde liegenden wissenschaftlichen Studien des Öko-Institut Freiburg/Berlin und der Deutschen Sporthochschule Köln erstellt. Die Berücksichtigung von Umweltmaßnahmen führt in der Regel zu echten Win-Win-Situationen. So wurde z. B. zur Verbesserung der Energieeffizienz das Fußball-

stadion in Stuttgart im Rahmen von Green Goal komplett wärmegeklämt. Hierdurch liegt der Wärmebedarf 20 % unter den Vorgaben der Wärmeschutzverordnung. Am Nürburgring ist es gelungen, die jährlichen Abfallmengen zwischen 2000 und 2003 um 40 % zu reduzieren. Dies ist vor allem auf die Einführung des Mehrwegbechers und die konsequente Getrenntsammlung von Abfall zurückzuführen. Auch die Einbeziehung und Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs während der Fußball-WM in Deutschland war erfolgreich, um Verkehrsbelastungen zu reduzieren. 74 % aller Fahrten bzw. Wege zum und vom Stadion wurden mit Bussen, Bahnen, Fahrrädern oder zu Fuß zurückgelegt. Gabriel: „Es hat sich ausgezahlt, dass erstmals bei einer WM ein Kombiticket eingesetzt wurde. Damit hatte das OK ein wichtiges Zeichen gesetzt, das nicht nur von anderen Organisatoren großer Sportveranstaltungen, sondern auch im Veranstaltungsbereich insgesamt häufiger nachgeahmt werden sollte.“ Gabriel und Bach richteten auch an die internationalen Sportverbände den Appell, die Erarbeitung eines begleitenden Umweltkonzepts für die Ausrichtung von Welt- und Europameisterschaften verpflichtend zu verlangen. Nur so könne sichergestellt werden, dass frühzeitig die richtigen Weichen für eine umweltgerechte Sportgroßveranstaltung gestellt würden.

Bezug:
www.bmu.de,
www.dosb.de/de/sportentwicklung/

Deutscher Olympischer Sportbund,
Ressort Breitensport, Sporträume,
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528
Frankfurt am Main, Telefon
069/6700278, Fax 069/6787801,
egli@dosb.de

Skipistenuntersuchung Bayern

(dosb umwelt) Das Bayerische Landesamt für Umwelt hat die Broschüre „Skipistenuntersuchung Bayern, landschafts-ökologische Untersuchungen in den bayerischen Skigebieten – Endauswertung“ veröffentlicht. Im Zeitraum von 1990 bis 2004 wurden 52 Skigebiete auf verschiedene Kriterien wie etwa Vegetationsgesellschaften, Schadenstypen, Flächenveränderungen und Infrastruktureinrichtungen hin untersucht. Während die Ergebnisse für die einzelnen Skigebiete bereits an Fachstellen und Betreiber weitergegeben wurden, bietet die Broschüre einen umfassenden Überblick zum Zustand der Skipisten. Die Daten werden in zahlreichen Tabellen und Abbildungen dargestellt. Mehr als einhundert Fotos begleiten die alpenweit bislang wohl einmalige Dokumentation.

Bezug:
http://www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/freizeitnutzung_wintersport/skipistenuntersuchung/index.htm

Broschüre:
poststelle@lfu.bayern.de oder: LfU,
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160,
86179 Augsburg. Preis: 10 Euro*

3. CIPRA Alpenreport: Ermutigung zum Aufbruch

(dosb umwelt) Der neue Alpenreport der Internationalen

Alpenschutzkommission CIPRA, „Wir Alpen! Menschen gestalten Zukunft“, zeigt, wie sich engagierte Macher sowohl für den Schutz als auch für den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fortschritt der Alpenregion einsetzen. „Unser Buch zeigt, wie moderne, dynamische und erfolgreiche Menschen der Alpenregion an ganz vielen Orten und auf ganz unterschiedliche Weise einen Aufbruch eingeleitet haben, wie sie Entvölkerung und Brain Drain entgegenwirken“, erklärt Andreas Götz, Geschäftsführer der CIPRA International, anlässlich der Vorstellung des 3. Alpenreports an der Berg-BuchBrig. „Im Buch wird nicht den Großprojekten und der Abhängigkeit vom Staat das Wort geredet, sondern der Kreativität und der Ermutigung der Zukunftsmacher.“ Die spannend zu lesenden Reportagen und stimmigen Aufnahmen des im Haupt Verlag, Bern/Stuttgart/Wien, herausgekommenen Bandes stammen von Autoren und Fotografen der renommierten deutschen Agentur zeiten-spiegel, die u.a. für Spiegel, Stern, Focus und New York Times Magazine arbeitet. Die Basis des Buches bildet die CIPRA-Studie „Zukunft in den Alpen“, die dabei erfassten umfangreichen Daten flossen im ergänzenden Schlusskapitel in Tabellen, Grafiken und Karten ein, die einen Eindruck von den aktuellen räumlichen Entwicklungstrends in den Alpen vermitteln.

„Wir Alpen“ richtet sich an die Bevölkerung und die Besucher der Alpenregionen sowie

Verantwortungsträger und Fachleute in und außerhalb der Alpen - kurz, an alle engagierten Menschen, denen die Zukunft der Alpen ein Anliegen ist und die sich in ihrer täglichen Arbeit oder in ihrer Freizeit für eine ökologische und nachhaltige Entwicklung einsetzen. Das Buch erscheint auch auf Französisch, Italienisch und Slowenisch.

Weitere Informationen über:
www.cipra.org, Download (Flyer):
www.cipra.org/de/3-alpenreport,
Bestellungen:
international@cipra.org oder
CIPRA International,
Im Bretscha 22, Postfach 142,
FL-9494 Schaan,
Telefon 00423/2374030,
Fax 00423/2374031*

Neuerscheinung: Erhalt von Schwimmbädern

(dosb umwelt) Schwimmen steht auf der Beliebtheitskala der ausgeübten Sportarten seit vielen Jahren auf einem führenden Platz. Die öffentlichen Bäder verzeichnen ein Volumen von rund 600 Mio. Besuchen pro Jahr. Gleichzeitig sind in den Kommunen die Zuschusszahlungen für den öffentlichen Badebetrieb auf jährlich rd. 2 Mrd. EUR angewachsen und stellen dadurch eine enorme Belastung für die Haushalte dar. Die Schließung von Bädern wird deshalb nicht mehr nur diskutiert, sondern auch vollzogen. Das Badewesen in seiner jetzigen Form ist perspektivisch nicht mehr finanzierbar und zukünftig müssen neue Wege in der Bäderpolitik beschritten werden. Mit dem neu erschienenen Band 15 der Reihe „Zukunfts-

orientierte Sportstättenentwicklung“ legt der Landes-sportbund Hessen e.V. einen Baustein für den Erhalt von Bädern vor. Durch die gemeinsame Herausgeberschaft mit dem Württembergischen Landessportbund und dem Deutschen Olympischen Sportbund wird die breite Basis und die Bedeutung dieses Bereiches dokumentiert. Als Mitherausgeber beteiligten sich die DLRG Hessen und der DLRG Bundesverband, der Verband Deutscher Sporttaucher, der Hessische Tauchsportverband, der Württembergische Landesverband für Tauchsport, der Hamburger Sportbund, der Deutsche Schwimm-Verband, der Hessische Schwimm-Verband, der LandesSportBund Nordrhein-Westfalen und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport.

Die Schwerpunkte der durch 25 namhafte Autorinnen und Autoren behandelten Inhalte umfasst die Themenbereiche: Ist- und Soll-Situation der Bäderlandschaft, Anforderungen der Zukunft, Betriebsoptimierungen im Bestand, Modernisierung und Neubau, Betreiberformen, Finanzierungsmöglichkeiten.

Durch die umfassende Darstellung von sieben Schwimmbädern mit ganz unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen, wird das breite Spektrum von individuellen Möglichkeiten zum Erhalt von Bädern dargestellt. Dabei zeigen diese Beispiele bundesweit interessante Aspekte auf:

- Interkommunaler Schwimmbadbau und Betrieb
- Schwimmbadabteilung des Hamburger Turnerbundes
- Insolvenz des Betreibers – Trägerverein übernimmt
- Entwicklung einer Kleinschwimmhalle
- Hallenbad in Vereinshand
- Bürgergenossenschaft Hallenbad
- Seedorfer Modell

Band 15 versammelt mit seinen umfangreichen Beiträgen zu möglichen Finanzierungsansätzen praxisrelevante Ideen zu Umbau, Neubau oder Sanierung von bestehenden Bädern.

„Erhalt von Schwimmbädern,“ Band 15, 196 Seiten, 161 Farbfotos, 54 Abbildungen, Preis 18,90 Euro zzgl. Versandkosten.

Hrsg. und Bezug:
Landessportbund Hessen e.V.,
GB Sportinfrastruktur,
Otto-Fleck-Schneise 4,
60528 Frankfurt/M,
Telefon 069/6789266,
Fax 069/678992266,
umwelt@lsbh.de*

Neckar als Erholungs- und Erlebnisachse

(dosb umwelt) Die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg hat ein Buch zum Neckar als Erholungs- und Erlebnisachse vorgelegt. Der Neckar durchfließt auf einer Gesamtlänge von 367 km mehrere Verdichtungsräume und stellt im deutschen Südwesten eine wichtige Natur-, Landschafts-, Wirtschafts- und Erlebnisachse dar. Zur Erhaltung und Entwicklung solcher Talsysteme wie dem Neckar als Standort-

faktor, als Lebensraum und als Basis für die Erholung gibt die Europäische Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) vor, dass Defizite in den Gewässern wie etwa Sohlverbauungen bis zum Jahr 2015 zu beseitigen sind. Das entscheidende Maß für den geforderten guten ökologischen Zustand ist dabei das Vorkommen einer artenreichen und gewässertypischen Lebensgemeinschaft von Fischen und Kleintieren. Beim Neckar ergeben sich dabei besondere Herausforderungen, denn nur noch 2 Prozent der Fließstrecke des Flusses sind naturnah, 33 % sind beeinträchtigt und 65 Prozent sind als naturnah einzustufen. Das „reißen-de Gewässer“ - so die Bedeutung des keltischen Namens dieses Flusses - ist heute durch Staustufen und Bauwerke zu einer Seenkette abgebremst worden. Der Band dokumentiert die Ergebnisse des Fachkongresses „Neckar als Erholungs- und Erlebnisachse: Wie wird der Landschaftspark Neckar Wirklichkeit?“ und zeigt Wege zur nachhaltigen Entwicklung des Neckarlaus zur Erholungsachse auf.

„Neckar als Erholungs- und Erlebnisachse: Wie wird der Landschaftspark Neckar Wirklichkeit?“, Claus-Peter Hutter & Fritz-Gerhard Link (Hrsg. 2007), Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz, Band 45, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart. ISBN: 978-3-8047-2402-0; 99 S., 18,- €;

im Buchhandel erhältlich.
Informationen über:

www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de/*

Untersuchung der Auswirkungen des Klimawandels auf das globale Ökosystem

(dosb umwelt) Ebenfalls im Verlag der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg ist eine neue Untersuchung zum Klimawandel erschienen. Welche Auswirkungen der Klimawandel im Bereich Gesundheit, Biologische Vielfalt sowie Wasser- und Versicherungswirtschaft auf Mensch und Natur zeigt, fasst der Band 46 aus der Reihe „Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg“ anschaulich zusammen. Die Beiträge zeigen auf, wo die Folgen des Klimawandels bereits erkennbar sind und womit bei ausbleibendem Handeln noch gerechnet werden muss.

„Klimawandel – und danach? Folgen und Konsequenzen für Mensch und Natur. Auswirkungen auf Gesundheit, Biologische Vielfalt sowie Wasser- und Versicherungswirtschaft sowie Aspekte erforderlicher Anpassungsstrategien“, Claus-Peter Hutter & Fritz-Gerhard Link (Hrsg. 2007), Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, Band 46, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart. ISBN: 978-3-8047-2409-9, 143 S., 24,- €, im Buchhandel erhältlich.

www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de/*

Buchbesprechung

Von Karin Blessing, Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg

(dosb umwelt) Seine schwer-mütige Schönheit und seinen verborgenen Reichtum könne

man nicht im Eilmarsch erkunden, schreibt Hans Günzl in seiner Einführung zum Naturführer über den Federsee. In der Tat lässt sich das Federseemoor in Oberschwaben - das größte zusammenhängende Moorgebiet in Baden-Württemberg - nicht auf die Schnelle erfassen. Das verhindern schon der feuchte bis nasse Untergrund und das Wegegebot im Schutzgebiet. Doch der Naturführer aus dem Silberburgverlag eröffnet dem naturinteressierten Besucher ungeahnte Perspektiven: Von der eiszeitlichen Entstehung über die Torfgewinnung bis hin zur Einzigartigkeit der Flora und Fauna dieses Lebensraums spannt sich der Bogen an Themen im Buch. Eine durchgehende Bebilderung mit ansprechenden Fotos, Skizzen, aber auch historischen Kartenausschnitten verdeutlicht die Sachverhalte. Das Buch ist Lesebuch und Naturführer in einem und gehört in die Tasche eines jeden Federsee-Besuchers.

„Das Naturschutzgebiet Federsee. Ein Führer durch Landschaftsgeschichte und Ökologie“, Hans Günzl, Silberburg-Verlag, Tübingen. ISBN: 978-3-87407-747-7. 128 Seiten, 164 Abbildungen, kartoniert, € 9,90. Erhältlich im Buchhandel.*

Jahrbuch Ökologie 2008

(dosb umwelt) Nanotechnologie, Artenschutz und nachwachsende Rohstoffe sind einige der Themen, die in der neuen Ausgabe des Jahrbuchs Ökologie 2008 vorgestellt werden. Ein Schwerpunkt ist der Klimawandel und, in diesem Zusammenhang steht ein Beitrag von

Martin Cames. Der Energie-Experte am Öko-Institut schreibt über die Einbeziehung des Flugverkehrs in den Emissionshandel. Weitere Autoren aus dem Institut: Dr. Rainer Grießhammer und Michael Sailer. Die aktuelle Ausgabe mit ihrem vielseitigen Blick und den aktuellen Themen bietet eine interessante Lektüre für alle, die sich für Ökologie begeistern.

„Jahrbuch Ökologie 2008“, Günter Altner et al. (Hrsg.), Verlag C.H. Beck, München 2007. ISBN 978-3-406-54817-8, 320 Seiten, 14,95 Euro.

Quelle: 03/2007_ecowork*

Umweltschonender Wintersport

(dosb umwelt) Auto stehen lassen und dennoch mobil sein im Winterurlaub - diese Option bieten immer mehr Alpengemeinden. Im österreichischen Werfenweng etwa, einem der Orte, die GEO SAISON in der neuesten Ausgabe vorstellt, fällt ökologischer Winterurlaub leicht: Wer mit der Bahn anreist oder den Autoschlüssel abgibt, dem steht gegen eine Gebühr von fünf Euro ein Hybridauto zur Verfügung; auch Schneeschuhwanderungen, Pferdekutschfahrten und der Verleih einer Langlaufausrüstung sind im Preis der „Sanften Mobilität“ enthalten.

Auch andere Winterorte setzen auf Entschleunigung, darauf, den Winter langsamer, entspannter und mit weniger Hektik zu erleben. Das Dossier „Sanft in den Winter“ in der Dezember-Ausgabe von GEO

SAISON zeigt Möglichkeiten auf, wie man umweltbewusst und gleichzeitig bequem Ferien machen kann. Im Mittelpunkt stehen ökologisch orientierte Urlaubsorte in den Alpen ohne Autos, pistennahe Unterkünfte sowie Bio-Hotels, in denen beispielsweise frisches Gebirgsquellwasser aus dem Hahn fließt, auf chemische Reinigungsmittel gänzlich verzichtet wird und ausschließlich Naturprodukte angeboten werden.

Das aktuelle GEO SAISON hat einen Umfang von 148 Seiten, kostet 4,80 Euro.

Informationen: www.GEO.de*

Bericht über die Umweltindikatoren des Verkehrs in Deutschland

(dosb umwelt) Die Europäische Umweltagentur hat seit 1999 Indikatoren entwickelt, mit denen sich Ziele und Erfolge der Verkehrs- und Umweltpolitik bewerten lassen. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat die vorliegenden Daten für Deutschland analysiert und daraus einen Bericht erstellt. Daraus geht hervor, dass trotz weiter steigender Verkehrsbelastung Umweltverbesserungen, vorrangig bei den Luftschadstoffen, zu verzeichnen sind.

Bereits 1998 hat der Europäische Rat die Kommission und die EU-Verkehrsminister dazu aufgefordert, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung eine „Integrierte Verkehrs- und Umweltpolitik“ zu fördern. In diesem Zusammenhang hat die Europäische Umweltagen-

tur ein System zur Berichterstattung über Entwicklungen in Verkehr und Umwelt erarbeitet (Transport and Environment Report Mechanism - TERM) entwickelt. TERM enthält zurzeit mehr als 40 Indikatoren, um die Wechselwirkungen zwischen Verkehr und Umwelt zu messen. Die Messergebnisse wurden in zwei Veröffentlichungen der EU aus den Jahren 2004 (10 Schlüsselthemen aus Verkehr und Umwelt für Politikentscheider) und 2006 (Verkehr und Umwelt - Herausforderung eines Dilemmas) vorgelegt. Die Ergebnisse hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) auf die Situation in Deutschland übertragen, aktualisiert und erweitert. Das Ergebnis ist in der Broschüre „Verkehr und Umwelt - Herausforderungen“ nun vorgelegt worden. Die Broschüre beschreibt in 10 Abschnitten die Entwicklung bestimmter Indikatoren im Zeitlauf der letzten Jahre. Je nach Datenverfügbarkeit ist der Zeitraum zwischen 1990, 1993, 1995 oder gar erst 2000 dokumentiert.

Bezug:

www.bmu.de/verkehr.

(IV/3 724-00 Carsten Hansen, 05.11.2007)

Quelle: DStGB Aktuell 4507 vom 09. November 2007*

GPS-Tracks im Word Wide Web

(dosb umwelt) Nachdem sich das Angebot an Rad- und Wandertouren im Stadtführer „Natürlich Bielefeld“ wachsender Beliebtheit erfreut, warten

nun der Bielefelder Verlag BVA und die AÜbE-Umweltakademie als Herausgeber mit einem ganz besonderen Service auf: Die Touren wurden digitalisiert und aufbereitet und stehen nun im Internet unter www.klickontour.de als GPS-gestützte Tracks zum Abruf bereit. Der Einsatz von GPS-Geräten greift im Tourismus immer weiter um sich, da sie die Nutzung ausgewählter Tourenvorschläge erheblich vereinfachen. Dieser Entwicklung wollen nun auch die Macher von „Natürlich Bielefeld“ in nichts nachstehen und laden mit ihrem neuen Angebot die Nutzer von GPS-Geräten zu attraktiven und erlebnisreichen Ausflügen in die schönsten „Ecken“ Bielefelds ein.

Als Vorgeschmack zur Auswahl einer gewünschten Tour können die Routen über das Portal auch in „Google Earth“ oder als Bildschirm füllende Fotokarte angezeigt werden. Jede Tour ist mit einem umfassenden Servicepaket bestehend aus Tourendokumentation, Bildern, Höhenprofil, Online-Karte und etlichen nützlichen Links ausgestattet – alles zum Ausdrucken vorbereitet, also auch ohne GPS-Gerät ein tolles und praktisches Angebot. Der Download der GPS-Tracks aufs GPS-Gerät ist selbstverständlich kostenlos.

Auf www.klickontour.de, der Website der BVA, die das GPS-gestützte Angebot an Freizeitrouting bundesweit vermarktet, finden sich neben den Tourenvorschlägen aus dem Stadtführer „Natürlich

Bielefeld“ zehn weitere Radrouten rund um die ostwestfälische Metropole, dazu eine stetig wachsende Auswahl von rund 3.500 europaweiten Freizeittouren aller Art. Mit dem freien Zugriff auf dieses gesamte Tourenangebot wird bei jedem Internet-Nutzer für die Besonderheiten und die Attraktivität Bielefelds geworben.

„Natürlich Bielefeld“ präsentiert 10 Rundtouren in und um Bielefeld. Auf vier Wanderungen und sechs Radtouren lassen sich an den Sehenswürdigkeiten und ausgewählten Besichtigungspunkten alle Besonderheiten der Stadt und der einzigartige Reiz von Natur und Landschaft intensiv erleben. Detaillierte Hintergrundinformationen zu den Touren, zur Landschaftsentwicklung und der Geschichte der Stadt machen das Buch mit Rad- und Wanderkarte zum wichtigen Begleiter für alle, die die Stadt neu erleben wollen.

Weitere Informationen zu den GPS-Tracks unter:

www.AÜbE-Umweltakademie.de,
www.klickontour.de.

„Natürlich Bielefeld - Stadt und Landschaft neu erleben“, BVA Bielefelder Verlag/AÜbE – Umweltakademie (Hrsg.). 224 Seiten, mit Rad- und Wanderkarte 1:20.000, 12,80 Euro, im Buchhandel und in der Tourist-Information erhältlich. Informationen über:

AÜbE-Umweltakademie, Tourismusberatung – Regionalentwicklung, Projektmanagement:
Rolf Spittler, Telefon 0521/61370
oder 0177/6661370,

Guido Matschulat, Telefon
0521/595-549
August-Bebel-Straße 16-18,
33 602 Bielefeld,

Info@AÜbE-Umweltakademie.de,
www.AÜbE-Umweltakademie.de, *

Klimaschutzkampagne und ZDF.umwelt suchen Energiesparmeister 2008

(dosb umwelt) Energiesparen lohnt sich: ZDF.umwelt und die vom Bundesumweltministerium geförderte Klimaschutzkampagne suchen die besten Energiesparer, die nachweislich ihre Energie- und CO₂-Bilanz verbessert haben. Ob mit Gebäudedämmung, stromeffizienten Haushaltsgeräten oder verändertem Heiz- und Reiseverhalten: Es gibt viele Möglichkeiten zum Punkten. Bis zum 4. April 2008 können sich angehende Energiesparmeister unter www.klima-sucht-schutz.de bewerben. Auf die Gewinner warten Geld- und Sachpreise in Höhe von insgesamt 50.000 Euro.

Neu gegenüber den vergangenen Energiesparmeister-Wettbewerben: Teams oder Einzelpersonen können sich neben dem Gesamtsieg auch für einzelne Kategorien wie Modernisierung, Strom, Mobilität oder Nachhaltigkeit bewerben. „Energiesparen ist die beste Klimaschutzmaßnahme. Wir suchen daher diejenigen, die Energiesparideen erfolgreich umsetzen und zum Nachmachen anregen“, erklärt Wettbewerbsleiterin Tanja Loitz von co2online gGmbH, dem Projektträger der Klimaschutzkampagne. Der Wettbewerb findet zum vierten Mal statt. Im vergangenen Jahr registrierten sich über 1.000 Teilnehmer im Internet, knapp 350 reichten umfangreiche Bewerbungsunterlagen ein.

Den Energiesparmeister-Wettbewerb 2008 unterstützen Grundfos GmbH, Osram GmbH, Ursa Deutschland GmbH, Vereinsbank Victoria Bauspar AG und Wilo AG.

Details zum Wettbewerb sowie die Anmeldeformulare können im Internet unter www.klima-sucht-schutz.de/energiesparmeister.html abgerufen werden. Hier erhalten die Teilnehmer zusätzlich Tipps, wie sie ihre Wettbewerbs-Chancen verbessern können: Neun Energiespar-Ratgeber der Klimaschutzkampagne zeigen, wie Energie effizienter genutzt und das Klima geschützt werden kann. Die Gewinner aus den vergangenen Wettbewerben sowie über 250 Modernisierungsobjekte aus dem Best-Practice-Archiv liefern praxisnahe Beispiele mit vielfältigen Energiesparanregungen.

www.klima-sucht-schutz.de*

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

(dosb umwelt) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft schreibt das Forschungsprojekt „Bauliche Voraussetzungen von Sportanlagen für den paralympischen Sport“ zur Durchführung aus. Ablauf der Bewerbungsfrist ist der 15. Januar 2008. Bearbeitungszeitraum: 16 Monate

1. Problembeschreibung

Die paralympischen Spiele sind ein sportliches Großereignis mit Wettkämpfen auf hohem Niveau und großer Zuschauerresonanz. Es stellt sich demnach die Frage nach

der Bereitstellung nachfragegerechter Sportstätten für den Wettkampf und zur Wettkampfvorbereitung von paralympischen Spitzensportlern.

Sportstätten müssen Sportlern wie Zuschauern, auch des paralympischen Sports, soweit möglich eine selbstbestimmte Teilhabe an Veranstaltungen ermöglichen und somit den optimalen Gebrauch sämtlicher Anlagenbereiche für alle Nutzer gewährleisten.

Um bauliche Voraussetzungen bewerten und gegebenenfalls Defizite benennen zu können, fehlen Daten über Art und Umfang der baulichen, organisatorischen wie sportfunktionalen Maßnahmen. Diese sind notwendig, um eine barrierefreie Nutzung, auch für Menschen mit unterschiedlichen Handicaps wie Behinderungen des Bewegungsapparats, Seh- und Hörschädigungen oder geistigen Behinderungen, zu gewährleisten. Für die verschiedenen Nutzergruppen können dabei durchaus gegensätzliche bauliche Maßnahmen notwendig werden.

Rechtsnormen wie die DIN 18030 dienen zur Orientierung, gehen aber in den meisten Fällen über die Darstellung eines allgemeinen Rahmens nicht hinaus.

Ziel der Forschung ist eine Bestandserhebung und -bewertung (Soll-Ist-Vergleich) des barrierefreien Sportstättenbaus für den paralympischen Sport in Deutschland anhand von zu ermittelnden Daten und eine Ableitung von

Erkenntnissen für die Bereitstellung zukünftiger barrierefreier Sportanlagen sowie zum Umbau bzw. zur temporären Ausrüstung von bestehenden Sportstätten für den paralympischen Sport.

Um notwendige Anpassungen von Baustrukturen an die Bedürfnisse des paralympischen Sports ableiten zu können, soll ein geeignetes Untersuchungsdesign für Bestandserhebungen entworfen und in einem statistisch ausreichenden Maß an ausgewählten Sportstätten durchgeführt werden.

In dieser Ausschreibung ist des Öfteren vom „paralympischen Sport“ und von „paralympischen Sportstätten“ die Rede. Damit sind der Spitzensport von Menschen mit verschiedensten Behinderungen und die entsprechenden Sportstätten zu dessen Ausführung gemeint. Eine Spitzensportart oder eine Sportstätte für Menschen mit Behinderungen muss nicht zwangsläufig paralympisch sein, um zum Untersuchungsgegenstand dieses Forschungsvorhabens zu werden.

Das zu untersuchende Spektrum umfasst Neubauten ebenso wie Umbauten bestehender Sportstätten.

2. Leistungsbeschreibung

Die Untersuchungen sollen in drei Teilen (A, B, C) dargelegt werden:

In einem ersten Schritt ist ein Anforderungsprofil zur Untersuchung von Kernsportstätten, die auch für Wettkämpfe oder

Training von Spitzensportlern mit Behinderungen genutzt werden, zu entwickeln.

Das Untersuchungsergebnis soll in einem Teil A den aktuellen Stand des barrierefreien Sportstättenbaus für den paralympischen Sport aufzeigen. Der Untersuchungsbereich ist auf Kernsportstätten in der Bandbreite von Sportplätzen bis Sporthallen und Schwimmhallen zu beschränken. Es sind Sportanlagen mit herkömmlicher sportfunktionaler Ausstattung (Neubau oder Umbau) in denen auch paralympischer Sport betrieben wird und Sportanlagen mit spezifischer Ausstattung für Menschen mit Behinderungen zu untersuchen.

In Teil B ist der Bedarf aus dem paralympischen Sport (Athleten und Zuschauer) nachzufragen und darzustellen.

In Teil C sollen ein Soll-Ist-Vergleich anhand der gewonnenen Daten aus den Teilen A und B erstellt, Defizite im aktuellen barrierefreien Sportstättenbau aufgezeigt und aus den gewonnenen Ergebnissen Schlussfolgerungen für die baulichen Anforderungen künftiger barrierefreier Sportstätten (Umbau und Neubau) abgeleitet werden.

3. Projektorganisation

Projektbeirat

Das Forschungsprojekt wird durch einen Projektbeirat begleitet.

Laufzeit und Beginn des Vorhabens

Es ist eine Laufzeit von 16 Monaten vorgesehen. Es wird der Beginn des Forschungsvorhabens im 1. Quartal 2008 angestrebt.

4. Bewerbungen

Das Projekt wird als Forschungsauftrag vergeben.

Bewerbungen um die Durchführung des Forschungsprojektes sollen mit dem Antragsformular für Forschungsaufträge (easy-aaa V7.01) eingereicht werden. Das Antragsformular kann von der Startseite des elektronischen Antragsystems im Internet herunter geladen werden unter www.foerderportal.bund.de.

Es ist im Menüpunkt „easy“ unter „Installations-Dateien“ abgelegt.

Als Beurteilungsgrundlage für die Auftragserteilung dienen die Kriterien:

- Wissenschaftlichkeit der Vorgehensweise (Untersuchungsdesign)
- Vertretbare Kosten-Nutzen-Relation
- Erfahrungen des Auftragnehmers im Sportstättenbau bzw. Spitzensport oder paralympischen Spitzensport

Die Frist für die Einreichung von Angeboten endet am 15. Januar 2008. Maßgeblich für die Einhaltung dieser Frist ist der Eingang des Angebotes im BISp.

Ansprechpartner im BISp ist:
Michael Palmen
FB II, FG Sportfreianlagen,
Telefon: 0228/996409033,
michael.palmen@bisp.de

Bewerbungen sind schriftlich zu richten an:

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn

Die an das BISp adressierten Antwortumschläge sind zwingend mit der deutlich sichtbaren Aufschrift „*Bitte nicht öffnen - Angebot Barrierefreie Sportanlagen*“ zu versehen, um eine vorzeitige Eröffnung und damit Ungültigkeit des Angebotes auszuschließen.*

**Sport
schützt
Umwelt**

